

Riehener-Zeitung

Wochenzeitung für Riehen und Bettingen

78. Jahrgang / Nr. 44

Redaktion und Inserate:

Verlag A. Schudel & Co. AG

Schopfässhäuser 8, PF, 4125 Riehen 1

Telefon 645 10 00, Fax 645 10 45

www.riehener-zeitung.ch

Erscheint jeden Freitag

Preis: Fr. 1.80, Abo Fr. 75.- jährlich

Nachlese: Analysen und Kommentare zu den Verfassungsratswahlen

SEITE 2

Trauma: Tödlicher Unfall in Riehen-Dorf wirft Fragen auf

SEITE 3

Projekt: Wettbewerb für Schulhaus-Neubau «Hinter Gärten»

SEITE 9

Museum: Einwohnerrat bewilligt Ausbau der Konservatorenstelle

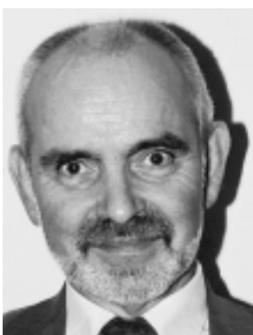
SEITE 11

Sport: Ist die Schachgesellschaft Riehen bald wieder erstklassig?

SEITE 13

WAHLEN Bürgerliche Listenverbindung sichert der Riehener CVP einen Sitz im Verfassungsrat – die SVP geht leer aus

Landgemeinden setzen mehrheitlich auf bewährte Kräfte



Im Gegensatz zu den Nationalratswahlen, wo auch die Riehener Wählerinnen und Wähler den kaum bekannten Kandidatinnen und Kandidaten der SVP grossen Kredit gaben, vertraut die Wählerschaft bei der Totalrevision der Kantonsverfassung eher auf bewährte und politisch bereits profilierte Persönlichkeiten. Sie werden die Interessen der Landgemeinden im Verfassungsrat zu vertreten haben: v.l.n.r. Catherine Geigy-Werthemann (FDP), Maria Iselin-Löffler (LDP), Gerhard Kaufmann (VEW), Ursula Stucki (SP), Eugen Fischer (SP), Urs Berger (CVP) und Markus Stadlin (Bettlinger Dorfvereingung). Fotos: zVg

Im Gegensatz zu den drei städtischen Wahlkreisen blieb die SVP in Riehen bei den Verfassungsratswahlen trotz einem erneut beeindruckenden Stimmenpotenzial ohne Sitzgewinn. Eigentlich Profiteur in Riehen war die CVP, die zwar stimmenmässig von der SVP klar geschlagen wurde, dank der bürgerlichen Listenverbindung mit FDP und LDP aber gleichwohl einen Sitz zugesprochen erhielt.

DIETER WÜTHRICH

In Anbetracht des in diesem Ausmass nicht erwarteten Vormarsches der SVP bei den eidgenössischen Wahlen vom vorletzten Wochenende waren Parteien und die politisch interessierte Öffentlichkeit in unserem Kanton natürlich gespannt auf das Ergebnis der Verfassungsratswahlen. Stärkste Partei wird auch in diesem Gremium die SP sein, die mit 28,26 Prozent der Stimmen auf 21 Sitze kommt. Dahinter folgt die SVP mit 11,34 Prozent. Damit hat die SVP zwar die übrigen bürgerlichen Parteien erneut überflügelt. Im Verfassungsrat wird sie aber gleichwohl nur mit 6 Sitzen vertreten sein. Die gleiche Sitzzahl kann die FDP für sich in Anspruch nehmen, die indessen nur 9,46 Prozent erreichte. Nach der SP am meisten Mandate konnte die LDP für sich verbuchen. Den einzigen Bettlinger Sitz eingerechnet – die Bettlinger Dorfvereingung ist gewissermassen ein kommunaler Ableger der LDP –, kommen die Liberalen mit 10,17 Prozent der Stimmen auf acht Sitze. Von der bürgerlichen Listenverbindung profi-

tiert hat aber auch die CVP, die mit lediglich 9,27 Prozent der Stimmen sieben Vertreter in den Verfassungsrat delegieren kann. Demgegenüber hatte das links-grün-feministische Bündnis Proporzpech. Trotz dem drittbesten Resultat (10,65 Prozent) nach SP und SVP reichte es nur für 5 Sitze.

Auch nicht im gewünschten bzw. prognostizierten Ausmass zum Zug kamen im Gesamtkanton die DSP mit 3 sowie die VEW und die Schweizer Demokraten mit je 2 Sitzen. Die übrigen Parteien und Gruppierungen scheiterten in allen Wahlkreisen an der 5-Prozent-Hürde. Unbestritten war der Bettlinger Solo-Kandidat Markus Stadlin, der 338 Stimmen erhielt und damit den einzigen Sitz der kleinen Landgemeinde im Verfassungsrat einnimmt.

Kleinbasel als SVP-Hochburg

Vergleicht man die Ergebnisse der Nationalrats- und der Verfassungsratswahlen miteinander, so fällt auf, dass die SVP zwar stimmenmässig auch auf kantonaler Ebene ihren rapiden Aufwärtstrend fortsetzen konnte, dass sie gegenüber dem eidgenössischen Wahlgang aber doch eine leichte Einbusse von 13,6 auf 11,34 Prozent hinnehmen musste.

Als eigentliche SVP-Hochburg entpuppte sich bei den Verfassungsratswahlen der Wahlkreis Kleinbasel, wo die SVP über zweieinhalb Mal mehr Stimmen als die LDP und immer noch doppelt so viele als die FDP für sich verbuchen konnte. Dies ist umso erstaunlicher, als auf der SVP-Liste des Wahlkreises Kleinbasel lediglich 8 statt den 16 möglichen Kandidatinnen und Kandidaten figurierten.

Interessant mag auch die Feststellung sein, dass der Frauenanteil im Verfassungsrat (30 Prozent) geringer ist als im Grossen Rat (34 Prozent). Den grössten Frauenanteil weisen die SP (10 von 21 Sitzen), das links-grüne Bündnis (3 von 5) sowie die LDP (3 von 7) auf, derweil die FDP und auch die SVP nur eine Vertreterin in den Verfassungsrat delegieren. Gänzlich ohne Frauen müssen CVP, DSP, VEW und SD auskommen. Auffallend ist weiter, dass die junge Generation nur marginal vertreten ist – für die Erarbeitung eines zukunftsweisenden Werkes nicht unbedingt ein Vorteil.

Prominente Namen

Nebst den Stimmenanteilen der verschiedenen Parteien war man natürlich auch auf die Namen der Gewählten gespannt. In den einzelnen Wahlkreisen gab es dabei doch die eine oder andere Überraschung. Manche Kandidatinnen und Kandidaten, denen man von ihrem Bekanntheitsgrad her eigentlich beste Chancen einräumte, mussten schliesslich vermeintlich weniger bekannten Parteikolleginnen und -kollegen den Vortritt lassen. Gleichwohl finden sich zahlreiche bekannte Namen auf der Liste der Gewählten.

Prominentester Vertreter des Wahlkreises Riehen im Verfassungsrat ist wohl Gerhard Kaufmann. Dass der alt Gemeindepäsident nach wie vor sehr populär ist, beweist auch die Tatsache, dass er die meisten Stimmen der gewählten Kandidatinnen und Kandidaten erhielt. Sein Parteikollege und Nachfolger als Gemeindepresident, Michael Raith, erhielt allerdings nur 10 Stimmen weniger. Aber auch die übrigen im Wahlkreis Riehen gewählten Kandida-

ten und Kandidaten sind in der lokalen und kantonalen Politszene keine unbeschriebenen Blätter.

VEW traditionell stark

Die VEW konnte im Übrigen ihre in Riehen traditionell starke Position verteidigen und belegte mit 15,8 Prozent der Parteistimmen hinter der SP den zweiten Rang. Ein Kopf-an-Kopf-Rennen bezüglich der Parteistimmen lieferten sich FDP und LDP. Am Ende lag die LDP mit einer einzigen Stimme (!) vor der FDP.

Im Gegensatz zu den Nationalratswahlen blieb die SVP in Riehen mit 11,3 Prozent der Parteistimmen diesmal hinter den beiden bürgerlichen Parteien FDP und LDP (beide 13,2 Prozent). Von dieser Konstellation konnte letztlich auch die CVP als schwächster Partner im Bündnis der etablierten bürgerlichen Parteien profitieren. Obwohl sie nur 9,3 Prozent der Parteistimmen erhielt, gewann die CVP dank der Listenverbindung mit FDP und LDP und auf Kosten der SVP einen Sitz. Glück hatte allerdings auch die SP, die ihren – nicht unbedingt erwarteten – zweiten Sitz nur relativ knapp und erst in der dritten Verteilung zu Lasten der leer ausgegangenen SVP ins Trockene holen konnte. Immerhin kann die SVP für sich in Anspruch nehmen, mit Roland Moser-Thoma den Kandidaten mit der höchsten Stimmenzahl in ihren Reihen gehabt zu haben. Dieser überflügelte sogar Gerhard Kaufmann um 15 Stimmen.

Nicht rüessieren konnten die übrigen im Wahlkreis Riehen angetretenen Parteien und Gruppierungen. Weder das links-grün-feministische Bündnis noch die DSP (je rund 5,7%) oder die unter der Bezeichnung «Junges Basel» fir-

mierenden Jungfreisinnigen und Jungliberalen (4,6%) kamen in die Nähe der für einen Sitzgewinn notwendigen Quote. Das Schlusslicht bildeten in Riehen die Schweizer Demokraten mit knapp 4% der Stimmen.

Die Wahlbeteiligung lag im Gesamtkanton mit 43,52% leicht höher als bei den letzten Grossratswahlen (42,8%), aber doch deutlich unter jener der parallel durchgeführten National- und Ständeratswahlen (47,43 bzw. 48,43%). In Riehen lag die Wahlbeteiligung bei 52,18% (National- und Ständeratswahlen: 53,9%).

Inaugurationsfeier im Dezember

Die 60 Mitglieder des Verfassungsrates sind nun zwar gewählt; noch nicht festgelegt ist hingegen das weitere Prozedere. Unklar ist insbesondere, wo, wie häufig und in welcher Form der Verfassungsrat tagen wird. Fest steht einzig, dass das neugewählte Gremium am kommenden 2. Dezember um 17 Uhr im Rahmen einer öffentlichen Inaugurationsfeier in der Aula der Universität erstmals zusammenkommt. Gastgeber der Feier sind zum einen der Grossrats- und der Regierungspräsident, zum anderen – gleichsam als Hausherr – der Rektor der Universität. Das Datum vom 2. Dezember wurde im Übrigen ganz bewusst gewählt, jährt sich doch an diesem Tag zum 110. Male die Inkraftsetzung der heute noch geltenden Kantonsverfassung.

Erst nach dieser Inaugurationsfeier wird der Verfassungsrat seine konstituierende Sitzung abhalten.

Eine Liste mit den Namen aller Gewählten und Nichtgewählten im Wahlkreis Riehen findet sich auf Seite 2.

VERKEHR Ab Herbst 2000 wollen die BVB die Linien 35 und 45 in eigener Regie betreiben

Neuregelung schafft Verwirrung über die Zukunft der Riehener Kleinbuslinien

Mit der Ankündigung, dass die Basler Taxizentrale die Riehener Kleinbuslinien 35 und 45 ab Herbst kommenden Jahres nicht mehr weiterbetriebe, haben deren Chauffeure bei zahlreichen Fahrgästen für Verwirrung gesorgt.

DIETER WÜTHRICH

Um es vorwegzunehmen: Die Kleinbuslinien 35 (Habermatten-Rothengraben) und 45 (Habermatten-Chrischona) bleiben auch nach dem Herbst 2000 im bisherigen Umfang in Betrieb. Allerdings werden die beiden Strecken ab diesem Zeitpunkt nicht mehr wie bis anhin von der Taxizentrale im Auftrag der Basler Verkehrsbetriebe (BVB) bedient. Vielmehr haben die BVB entschieden, die beiden Linien dann zumal in eigener Regie zu betreiben.

Grund für diesen Wechsel sind die

von der Gemeinde Riehen beanstandeten Mängel in Bezug auf Fahrzeugwartung, Kundenfreundlichkeit und Pünktlichkeit. Als Konzessionär beider Buslinien steht es den BVB frei, auf eine Fremdvergabe zu verzichten und die Strecken in Eigenregie zu betreiben. Weil sich die Gemeinde Riehen am Betrieb der beiden Linien finanziell massgeblich beteiligt, hat sie diesbezüglich aber zumindest ein Mitspracherecht.

Wie der zuständige Gemeinderat Niggi Tamm auf Anfrage der RZ erklärte, ist der Gemeinderat mit der sowohl vom BVB-Verwaltungsrat als auch vom Regierungsrat gutgeheissenen Lösung sehr glücklich. Diese verspreche einen markant verbesserten Service bei gleichbleibenden, möglicherweise sogar geringeren Kosten für die Gemeinde Riehen. «Wir erhalten so gewissermassen den Fünfer und das Weggli», meint Niggi Tamm.

Neue Fahrzeuge und zusätzliches Personal

Für den Betrieb der Linien 35 und 45 planen die BVB nach Auskunft ihres Medienbeauftragten Pius Marrer die Anschaffung von insgesamt sechs Kleinbussen mit moderner und kundenfreundlicher Niederflurtechnik. Dem Grossen Rat soll zu Beginn des kommenden Jahres ein entsprechender Ausgabenbericht vorgelegt werden. Für die Anschaffung des neuen Rollmaterials haben die BVB bei verschiedenen Fahrzeugherstellern Offerten eingeholt, die derzeit im Detail geprüft werden. Über die Anschaffungskosten konnte Pius Marrer noch keine Angaben machen. Klar ist allerdings, dass sich die Gemeinde Riehen daran nicht beteiligen muss. Denn sowohl Anschaffung als auch Betrieb und Unterhalt der Fahrzeuge sind Bestandteil des geltenden Vertrages zwischen Gemeinde und BVB.

Im Hinblick auf die Übernahme der beiden Kleinbuslinien werden die BVB 15 bis 18 neue Chauffeure und Chauffeusen rekrutieren und ausbilden. Diese sollen aufgrund des einfacheren Anforderungsprofils lohnmassig etwas tiefer eingestuft werden als das in den BVB-Grossbussen und -Trams eingesetzte Fahrdienstpersonal. Die Vertreter der Gewerkschaften hätten sich mit der Schaffung dieser neuen Personalkategorie grundsätzlich einverstanden erklärt, wird seitens der BVB betont.

Im Gegensatz zu den beiden erwähnten Kleinbuslinien vertrauen die BVB sowohl bei der Linie 32 (Bettlingerstrasse-Bettingen-St. Chrischona) als auch beim «Chemiebus» 39 (Bettingen-Ciba) weiterhin auf die Dienste der Taxizentrale. Die Linie 32 habe man seinerzeit vor allem deshalb der Taxizentrale übergeben, weil damit für die Fahrgäste nach St. Chrischona das mühsame Um-

steigen beim Bettlinger Lindenplatz weg-falle, erklärte Pius Marrer.

Gemeinde Riehen



Verkehrspolizeiliche Anordnungen

Permanente Massnahmen

Korrektur: Ersetzt die Publikation vom 29. Oktober 1999

Im Hirshalm – zwischen Bäumlhof- und Gotenstrasse: Einbahnstrasse in Fahrtrichtung Bäumlhofstrasse (Gegenverkehr Velos/Mofas gestattet). Bisher: Einbahnstrasse in Fahrtrichtung Gotenstrasse.

Gesetzliche Grundlage

Für Zuständigkeit, Signalisation, Bescheidrecht und Ahndung sind massgebend: Strassenverkehrsgesetz vom 19. Dezember 1958; Verordnung über die Strassensignalisation vom 5. September 1979; kantonale Verordnung über den Strassenverkehr vom 7. Dezember 1964. Die vorstehend publizierte Massnahme ist in formeller Hinsicht von der Verkehrsabteilung der Kantonspolizei genehmigt worden.

Rechtsmittelbelehrung

Gegen Verfügungen der Gemeindeverwaltung, Abteilung Tiefbau, kann an den Gemeinderat rekuriert werden. Der Rekurs ist innert 10 Tagen seit der Eröffnung der Verfügung bei der Rekursinstanz anzumelden. Innert 30 Tagen, vom gleichen Zeitpunkt an gerechnet, ist die Rekursbegründung einzureichen, welche die Anträge und deren Begründung mit Angabe der Beweismittel zu enthalten hat.

Gemeindeverwaltung Riehen
Abteilung Tiefbau

Beschluss des Einwohnerrates betreffend die Bewilligung eines Kredites für den Einbau von Hotelzimmern im Hinterhaus der Liegenschaft Baselstrasse 44

«Der Einwohnerrat bewilligt auf Antrag des Gemeinderates für den Einbau von Hotelzimmern im Hinterhaus der Liegenschaft Baselstrasse 44 einen Kredit von Fr. 715'000.–.

Dieser Beschluss ist zu publizieren; er unterliegt dem Referendum (Ablauf der Referendumsfrist: 2. Dezember 1999).»

Riehen, den 27. Oktober 1999

Im Namen des Einwohnerrates
Der Präsident: Hans Rudolf Lüthi
Der Sekretär: Urs Denzler

Beschluss des Einwohnerrates betreffend Aufhebung der Submissionsordnung der Gemeinde Riehen vom 27. Mai 1992

«Der Einwohnerrat beschliesst auf Antrag des Gemeinderates die Aufhebung der Submissionsordnung der Gemeinde Riehen vom 27. Mai 1992.

Dieser Beschluss ist zu publizieren; er unterliegt dem Referendum (Ablauf der Referendumsfrist: 2. Dezember 1999).»

Riehen, den 27. Oktober 1999

Im Namen des Einwohnerrates
Der Präsident: Hans Rudolf Lüthi
Der Sekretär: Urs Denzler

Beschluss des Einwohnerrates betreffend die Aufstockung der Stelle für eine Konservatorin resp. einen Konservator für das Spielzeugmuseum, Dorf- und Rebbau-museum

«Der Einwohnerrat bewilligt auf Antrag des Gemeinderates die Erhöhung der Stellenprozentage für eine Konservatorin resp. einen Konservator für das Spielzeugmuseum, Dorf- und Rebbau-museum von 50 auf 100 Prozent bei gleich bleibender Lohnklasse 14 bis 16 der Ämterklassifikation der Besoldungsordnung.

Dieser Beschluss ist zu publizieren; er unterliegt dem Referendum (Ablauf der Referendumsfrist: 2. Dezember 1999).»

Riehen, den 27. Oktober 1999

Im Namen des Einwohnerrates
Der Präsident: Hans Rudolf Lüthi
Der Sekretär: Urs Denzler

Abgelaufene Referendumsfrist

Für den vom Einwohnerrat am 22. September 1999 gefassten und im Kantonsblatt vom 29. September 1999 publizierten Beschluss betreffend *Genehmigung des Vertrages zwischen dem Kanton Basel-Stadt und der Einwohnergemeinde Riehen sowie der Einwohnergemeinde Bettingen betreffend Schulzahnpflege Riehen und Bettingen* ist die Referendumsfrist am 28. Oktober 1999 unbenützt abgelaufen.

Dieser Beschluss wird hiermit in Kraft und Wirksamkeit erklärt.

Riehen, den 2. November 1999

Im Namen des Gemeinderates
Der Präsident: Michael Raith
Der Gemeindeverwalter: i.V. Urs Denzler

VERFASSUNGSRAT Meinungen und Analysen zum Wahlergebnis und zum weiteren Prozedere

Viele Erwartungen, aber auch einige Skepsis

Erwartungsgemäss sehr unterschiedlich fällt die Bewertung des Ergebnisses der Verfassungsratswahlen aus – je nachdem ob eine Partei zu den Siegern oder zu den Verlierern zählt. Und auch bei den Erwartungen hinsichtlich der Aufgaben und Möglichkeiten des neugewählten Gremiums reicht die Palette von Zuversicht und Vorfreude bis zu grosser Skepsis.

DIETER WÜTHRICH

Man stelle sich vor, der Verfassungsrat tagt zum ersten Mal und keines seiner 60 Mitglieder weiss, was nun eigentlich zu tun ist. – In der Tat ein wenig verheissungsvolles, aber keineswegs völlig unrealistisches Szenario. Denn bislang steht einzig fest, dass sich das neugewählte Gremium am 2. Dezember zum ersten Mal im Rahmen einer Inaugurationsfeier in der Aula der Universität trifft. Was danach passiert, ist derzeit noch völlig offen. Ein Termin für eine zweite Session steht ebensowenig fest wie die Organisationsstruktur des Verfassungsrates. Pfarrer Theophil Schubert, dem als ältestes Ratsmitglied wohl die Ehre zukommen wird, an einem noch zu bestimmenden Datum die konstituierende Sitzung zu eröffnen, ist um diese Aufgabe wahrlich nicht zu beneiden.

Alt Gemeindepräsident **Gerhard Kaufmann (VEW)**, der mit dem besten Ergebnis aller im Wahlkreis Riehen Gewählten im Verfassungsrat Einsitz nimmt, spricht in diesem Zusammenhang denn auch von einem «etwas fahrlässigen Vorgehen» des Grossen Rates. Dieser habe es seinerzeit unterlassen, den Verfassungsrat mit einem provisorischen, an seine eigene Geschäftsordnung angelehnten Konstitutionsbeschluss zu alimentieren. In den ersten zwei oder drei Sitzungen werde sich der Verfassungsrat deswegen wohl in erster Linie mit sich selber befassen müssen. Er rechne aber damit, dass sich die Exponentinnen und Exponenten der im Verfassungsrat vertretenen Parteien in den nächsten Wochen zu ersten Sondierungs- und Vorbereitungsgesprächen treffen werden. Bei der eigentlichen Arbeit an der neuen Kantonsverfassung müsse dann darauf geachtet werden, dass diese nicht zu reinen Deklamationen verkomme, sondern Handfestes zu bieten habe. Gerhard Kaufmann zeigte sich im Übrigen sehr erfreut über sein persönliches Wahlergebnis wie auch jenes der Partei. Er wolle nun mit seiner Erfahrung dazu beitragen, dass insbesondere die Interessen der Landgemeinden in der neuen Verfassung stärker berücksichtigt werden.

Appellationsgerichtspräsident **Eugen Fischer**, der einen der beiden Rieherer SP-Sitze im Verfassungsrat einnimmt, räumt gegenüber der RZ ein, dass «ein gewisses Risiko einer langwie-



Zum ersten Mal wird der neugewählte Verfassungsrat am 2. Dezember um 17 Uhr im Rahmen einer Inaugurationsfeier in der Aula des Kollegiengebäudes der Universität Basel (Bild) zusammentreten. Foto: RZ-Archiv

rigen Debatte um Verfahrensfragen besteht». «Es wird wohl einige Monate dauern, bis der Verfassungsrat Tritt gefasst hat.» Ein Vorteil sei indessen, dass viele Ratsmitglieder bereits über eine reiche Erfahrung in kommunalen, kantonalen und sogar nationalen Exekutiven und Legislativen verfügten. Diesen Erfahrungsschatz gelte es zu nutzen. Die neue Verfassung müsse insbesondere die dem Staat obliegenden Aufgaben besser bzw. neu definieren. Aus der Sicht der Landgemeinden sei die Stärkung ihrer Autonomie ein zentrales Anliegen. «Ich hoffe, dass die neue Verfassung in zwei bis drei Jahren steht. Sonst besteht die Gefahr, dass die gewählten Mitglieder des Verfassungsrates die Freude an ihrer Arbeit verlieren.» Fischer zeigte sich im Übrigen sehr zufrieden mit dem Wahlergebnis der SP im Wahlkreis Riehen. «Wir haben zwar auf zwei Sitze gehofft, aber nicht unbedingt damit gerechnet.» Erfreulich sei auch der hohe Frauenanteil bei der SP.

«Das Wahlergebnis liegt im Rahmen unserer Erwartungen», erklärte **Thomas Strahm**, Präsident der Rieherer Liberalen. «Angesichts der Ergebnisse bei den Nationalratswahlen wäre es vermessen gewesen, auf einen zweiten Sitz zu spekulieren.»

Über das Wahlergebnis gefreut hat sich auch **Maria Iselin-Löffler**, die als Rieherer Vertreterin der Liberalen in den Verfassungsrat einzieht. «Mit starken und ausgeglichen besetzten Listen in allen Wahlkreisen wollten wir den hohen Stellenwert, den die neue Verfassung bei den Liberalen genießt, unterstreichen.» Die jetzige Ausgangslage, in der noch sehr wenig festgelegt ist, sei sehr spannend und selbst für gestandene Parlamentarierinnen und Parlamentarier eine grosse Herausforderung. Maria Iselin-Löffler hofft auf ein zügiges Vorwärtkommen bei der Ausarbeitung der neuen Verfassung. «Das Ganze soll-

te in höchstens drei Jahren über die Bühne gehen. Sonst besteht die Gefahr, dass es zu viele personelle Wechsel gibt.»

Vom Abschneiden seiner Partei enttäuscht ist hingegen **Christian Heim**, Präsident der DSP Riehen. Das Wahlergebnis habe in allen Wahlkreisen nicht den Erwartungen entsprochen. Beunruhigend sei, dass die DSP Riehen mit dem bei der Verfassungsratswahl erzielten Ergebnis bei den in nächsten Jahr anstehenden kantonalen Wahlen ihren Sitz im Grossen Rat verlieren würde. «Darauf müssen wir unser Augenmerk richten. Wir müssen nun die Wählerinnen und Wähler davon überzeugen, dass die DSP auch in Zukunft eine wichtige politische Kraft in unserem Kanton ist», betonte Christian Heim. Wenig glücklich ist Heim auch über die parteipolitische und personelle Zusammensetzung des Verfassungsrates: «Man kann sich schon die Frage stellen, ob es der Sache dient, wenn im Verfassungsrat so viele ehemalige oder amtierende Grossrätinnen und Grossräte sitzen.»

Die SVP, die laut Aussagen ihrer Parteipräsidentin **Angelika Zanolari** auch im Wahlkreis Riehen mit einem Sitzgewinn gerechnet hatte, will gemäss einem Pressecommuniqué im Verfassungsrat vor allem gegen das Stimm- und Wahlrecht für Ausländer und für eine massive Qualitätsverbesserung im kantonalen Bildungswesen kämpfen.

Als «eigentliche Sensation» bezeichnen die unter **«Junges Basel»** firmierenden Jungliberalen und Jungfreisinnigen ihr Abschneiden im Wahlkreis Riehen. Allen Unkenrufen zum Trotz habe man die 5-Prozent-Hürde beinahe übersprungen. «Junges Basel» bedauert hingegen, dass im Verfassungsrat vor allem «ergraute Häupter» Einsitz nähmen. Es sei zu befürchten, dass der Mangel an Jugendlichkeit der neuen Verfassung nur schwer bekomme.

KOMMENTAR

Grundsatzdiskussion oder Grabenkämpfe?

Bisher stand bei den Verfassungsratswahlen – soweit diese überhaupt als eigenständige Wahlen wahrgenommen wurden – die Diskussion um die Sitzverteilung unter den etablierten politischen Parteien im Vordergrund. Zahlreiche von politischen Tätigkeiten her bekannte Persönlichkeiten wurden in das Gremium gewählt. Es wurde um Parteistimmen gekämpft, Sitzgewinne oder -verluste wurden kommentiert.

Da steigt bei mir die Befürchtung auf, dass die neue Verfassung nicht viel grundlegend Neues bringen wird und dass für Visionen da kein Platz ist. Die politischen Extreme werden sich bei irgendwelchen belanglosen Kompromissen finden müssen oder aus Bequem-

lichkeit beim Alten bleiben. Einige «Exotinnen» oder «Exoten» – und ich meine dies nun in einem durchaus positiven Sinn – hätten diesem Gremium gut getan. Aber bei den Verfassungsratswahlen wurde im Sog und im Schatten des eidgenössischen Wahlganges darum gekämpft, eigene (Partei-)Standpunkte bei den unvermeidlichen Sachabstimmungen möglichst stark vertreten zu wissen. Denkt man diesen Gedanken pessimistisch weiter, könnte der Verfassungsneubau zu einer besseren Verfassungsrevision verkommen.

Kommt es nicht zu besseren Diskussionen, wenn Argumente einfließen, an die man selbst nie im Leben gedacht hätte? Nicht weil man sie a priori ablehnen würde oder einem deren Realisierung unrealistisch erschiene, sondern weil man schlicht und einfach aus dem eigenen Erfahrungsschatz heraus nie und nimmer darauf gekommen wäre? Und schliesslich ist schon aus mancher total verrückten Idee durch das Weiterspinnen des Gedankens eine mutige, neue Sache entstanden – nicht im «stillen Kämmerlein», sondern in der Konfrontation mit verschiedensten anderen Ansichten. Woher sollen solche Impulse im neuen Verfassungsrat nun aber kommen, wenn alle Mitglieder in ihrem Parteidenken verhaftet sein werden?

Ich hoffe, ich täusche mich, aber die Gefahr besteht, dass das Entwerfen der neuen Verfassung zum politischen Grabenkampf verkommt und nicht zur lustvoll-inspirierten Konstruktion eines neuen Kantonsbauplanes wird. Vielleicht hätte es nicht der Bildung eines kleinen Bruders des Grossen Rates mit annähernd kongruenter Besetzung bedurft, sondern eines öffentlichen Brainstormings aller Interessierten, einer Art «Verfassungswerkstatt». Hoffentlich werden meine Gedanken bald zerstreut...

Rolf Spriessler

WAHLEN Die Stimmzahlen aller Kandidatinnen und Kandidaten in Riehen und Bettingen

56 Kandidaturen für sieben Sitze

rz. Nachfolgend die vollständige Liste aller gewählten und nicht gewählten Kandidatinnen und Kandidaten für den Verfassungsrat im Wahlkreis Riehen.

FDP (Liste 1)

Gewählt wurde: Catherine Geigy-Werthemann (1492 Stimmen).

Nicht gewählt wurden: Jacques Seckinger (1108), Christine Goetschy (897), Oskar Stalder (847), Christine Locher-Hoch (819), Cornelia Schultze-Weber (747).

LDP (Liste 3)

Gewählt wurde: Maria Iselin Löffler (1468).

Nicht gewählt wurden: Thomas Staehelin (1212), Walter von Wartburg (952), Thomas Strahm (863), Hansjörg Tobler (744), Dorette Gloor-Krayer (665).

VEW (Liste 4)

Gewählt wurde: Gerhard Kaufmann (1640).

Nicht gewählt wurden: Michael Raith (1630), Esther Herren (1246), Nicolai Fullin (1006), Margret Oeri-Valeri-

us (795), Susanne Stettler-Gygax (763).

SP (Liste 5)

Gewählt wurden: Ursula Stucki (1476), Eugen Fischer (1464).

Nicht gewählt wurden: Michael Martig (1223), Maria Jurkovic Löffler (1205), Willi Schneider (1192), Roland Engeler-Ohnemus (1102).

Junges Basel (Liste 6)

Nicht gewählt wurden: Conradin Cramer (480), Mathis Hafner (383), Caroline Häfelfinger (343), Moritz Näf (304), Christian Schütz (298), Marc Flückiger (234).

CVP (Liste 7)

Gewählt wurde: Urs Berger (913).
Nicht gewählt wurden: Beat Fankhauser (907), Niggi Benkler (779), Jürg Toffol (575), Marlies Jenni-Egger (523), Ruth Kohler (455).

Das Bündnis (Liste 8)

Nicht gewählt wurden: Rita Altermatt Hädener (538), Regula Menzi

(494), Stefan Ryser (415), Fabienne Thomas (412), Renata Rovira-Hauzenberger (375), Sibylle Mauli Altermatt (358).

SD (Liste 9)

Nicht gewählt wurden: Paul Wolpert (634), Andreas Sulzer (598), Ernst Lang (574).

DSP (Liste 11)

Nicht gewählt wurden: Hansruedi Lüthi-Zysset (562), Nicole Jirasko-Emmenegger (452), Markus Bittel (440), Christian Heim (400), Walter Maeschli (381), Susanne Trächslin (311).

SVP (Liste 12)

Nicht gewählt wurden: Roland Moser-Thoma (1655), Daniela Schmidlin (1554), Marc Meyer (1046), Jürg Schmidlin (779).

Bettinger Dorfvereinigung (Wahlkreis Bettingen)

Gewählt wurde: Markus Stadlin (388).

Reklameteil

VERKEHR Tödlicher Unfall an der Tramhaltestelle Riehen Dorf von vergangener Woche wirft Fragen auf

Ein kleiner Schritt nur zwischen Leben und Tod

Vergangene Woche wurde eine Fussgängerin an der Haltestelle Riehen Dorf von einem Lastwagen überrollt. Sie starb kurze Zeit später. Wieso ist der Unfall geschehen? Die RZ hat nachgefragt.

JUDITH FISCHER

Alle von der RZ Befragten betonen die Tragik des tödlichen Unfalls und alle sind sich in diesem Punkt einig: Die Verkehrsverhältnisse im Gebiet der Tramhaltestelle Riehen sind kompliziert. Zu viel muss sich hier den engen Raum teilen: Tram und Tramhaltestelle, Hauptverkehrsachse für Autos, Kreuzung Baselstrasse/Erlensträsschen/Schmiedgasse, Fussgängerinnen und Fussgänger, Abzweigung ins Frühmesswegli, Velos. Doch mit der Feststellung, dass die Situation komplex sei, hört die Einigkeit auf. Verkehrsexperten der Kantonspolizei Basel, Arnold Krähenbühl vom Polizeiposten Riehen und Marco Fent, Verkehrsingenieur der Tiefbauabteilung der Gemeinde Riehen, beurteilen die Verhältnisse als zwar kompliziert, die Situation aber als tragbar. Es sei ein Gefahrenpotenzial vorhanden, aber die beste der Lösungen sei realisiert worden, sind sie der Ansicht. Ähnliche Verhältnisse würde es an anderen Orten in der Stadt viele geben. Dagegen beurteilen Leute von der Strasse, die die Situation an der Tramhaltestelle kennen, und auch der Riehener Verkehrsminister Niggi Tamm die Stelle als gefährlich. «Trauriger Beweis dafür ist der tödliche Unfall», sagte Tamm gegenüber der RZ.

Unfallhergang

Der Unfall geschah am Dienstagmorgen vergangene Woche um ca. 10.30 Uhr (vgl. RZ 43/99). Getötet wurde eine in Riehen wohnhaft gewesene Frau. Sie kam zu Fuss vom Frühmesswegli her und wollte die Baselstrasse überqueren. Dabei trat sie vor einen Lastwagen, der in einer vor dem Rotlicht an der Kreuzung Baselstrasse / Schmiedgasse wartenden Autokolonne



Eine Situation, wie sie an der Tramhaltestelle Riehen-Dorf täglich unzählige Male beobachtet werden kann: Vor allem, wer das stadteinwärts fahrende Tram nicht verpassen will, rennt wie dieser junge Mann zwischen stehenden oder fahrenden Autokolonnen durch. Aussteigende Trampassagiere machen es ähnlich.

Fotos: Judith Fischer

stand. Diese Schritte vom Trottoir auf die Fahrbahn sollten über ihr Leben und ihren Tod entscheiden. Denn als die Ampel auf Grün wechselte, fuhr der Lastwagenfahrer an und überrollte die Frau. Gemäss Auskunft von Roland Wenk vom Verkehrszug der Kantonspolizei konnte der Lastwagenfahrer die Frau im linksgesteuerten Lastwagen wahrscheinlich nicht sehen, weil sie von rechts her nahte und sehr klein war. Laut Unfallprotokoll habe der Lastwagenfahrer, kaum sei er angefahren, gemerkt, dass es eine Kollision gegeben hatte. Er habe sofort, nach knapp 1,5 Meter Fahrstrecke, angehalten. Doch da hatte der Lastwagen die über 80-jährige Frau bereits überrollt.

Sie lag links vom Lastwagen auf dem Boden und starb kurze Zeit später im Spital. Ob ein herannahendes Tram das Unfallgeschehen beeinflusst hatte, ist im Unfallprotokoll nicht festgehalten. Weitere Abklärungen zum Unfallhergang sind noch im Gang.

Ampel ist ein altes Anliegen

Die Tramhaltestelle liegt an der Baselstrasse. Weil die Baselstrasse eine Kantonsstrasse ist, ist der Kanton für die Verkehrsführung und die Signalisation zuständig. Vor Jahren ereignete sich an jener Stelle ein anderer tödlicher Unfall. Damals wurde ein auf der Traminsel stehender Mann von einem Auto umgefahren. In der Folge wurde

die Tramhaltestelle Riehen Dorf umgestaltet. Bei dieser Umgestaltung hatte die Gemeinde Riehen bei der dafür zuständigen Verkehrsabteilung der Kantonspolizei die Anbringung einer Ampel gefordert. Sie sollte ungefähr an der Stelle stehen, an der der Unfall nun passiert ist. Die Verkehrsabteilung hatte dem Begehren nicht entsprochen. Begründet worden war das Nein zum einen damit, dass man eine Anhäufung von Ampeln verhindern möchte – es standen bereits zwei weitere an der Kreuzung Richtung Lörbach –, weil dies dem Verkehrsfluss hinderlich sei. Zum anderen könnte eine Lichtsignalanlage direkt bei der Haltestelle die Achtsamkeit der Verkehrsteilnehmer schmälern

und damit letztlich eine weitere Unfallquelle darstellen.

Ihre Argumentation von damals gelte grundsätzlich noch immer, erklärte Clemens Huber vom Technischen Dienst der Verkehrsabteilung. Ein einziger Unfall – der erste seit der Neugestaltung – sei kein Anlass, die Signalisation zu ändern. Überprüfen der Situation könnte allenfalls angebracht sein. Allerdings habe der Technische Dienst der Verkehrsabteilung bisher keinerlei Auftrag bekommen, eine solche Überprüfung zu machen. Weder der Verkehrszug der Kantonspolizei, der den Unfall aufgenommen hatte, noch die Gemeinde Riehen, noch Privatpersonen hätten sich gemeldet. «Deshalb gehe ich davon aus, dass der Unfall nicht wegen falscher Signalisation geschehen ist.» Und deshalb habe der Technische Dienst die Stelle nach dem Unfall letzter Woche nicht vor Ort besichtigt.

Genau dies hätte aber Gemeinderat Tamm erwartet. Dies, weil der gesamte Gemeinderat bei der Umgestaltung der Tramhaltestelle auf die genannte Lichtampel gepocht hatte. Das passive Verhalten der Verkehrsabteilung empfindet er als Affront. Tamm, der wegen Ferienabwesenheit erst diese Woche vom Unfall erfahren hat, verspricht: «Wir werden uns für eine Verbesserung der Verkehrssituation einsetzen.»



Ein weiterer Wettlauf gegen Auto und Zeit am gleichen Ort.

GRATULATIONEN

Anna Maria und August Vogt-Fröhlicher zur goldenen Hochzeit

rz. Am Sonntag, 7. November, können Anna Maria und August Vogt-Fröhlicher an der Rainallee das Fest der goldenen Hochzeit feiern. Die Riehener Zeitung gratuliert ihnen ganz herzlich zu ihrem Jubiläum, wünscht ihnen einen frohen Tag, Gesundheit, Glück und weiterhin alles Gute.

Dorette Huegin und Werner Hügin zur goldenen Hochzeit

rz. Übermorgen Sonntag, den 7. November, feiern Professor Werner Hügin und die bekannte Künstlerin Dorette Huegin ihre goldene Hochzeit.

Die in Waldenurg aufgewachsene Dorette Huegin entdeckte die Kunst für sich in Paris, wo sie ein halbes Jahr bei Fernand Léger lernen durfte. Sie hat sich einen Namen gemacht und wurde zum Beispiel von der «Kommission für Bildende Kunst» für die Eröffnungsausstellung im «Kunst Raum Riehen» ausgewählt. Sie gilt als stilichere Künstlerin mit ausserordentlichem Farbsinn und sie lädt die Betrachtenden mit ihren Werken dazu ein, sich auf ihre Bilder einzulassen und darin ihre Entdeckungen zu machen.

Werner Hügin gehört zu den Pionieren der Anästhesie. Seine Ausbildung absolvierte er an der Harvard University in Boston sowie in Oxford und in Stockholm. Zurück in Basel, wurde er 1957 erster Dozent auf dem Gebiet der Anästhesie in der Schweiz. Er arbeitete eng mit dem Basler Chirurgen Rudolf Nissen zusammen und erhielt für seine Verdienste auf einem rasant sich entwickelnden Fachgebiet zahlreiche Ehrungen und Auszeichnungen, als Krönung den englischen Titel FRCA des «Fellow of Royal College of Anaesthetists». Eine besondere Verbindung pflegt er mit Japan, wo er als Lehrer hoch geschätzt wurde, und in Basel gehört er zu den Mitgründern der Schmerzlinik. Heute widmet sich Werner Hügin der Kosmologie, der alles umfassenden Wissenschaft, die Aufbau und Entwicklung des Weltalls als einheitliches Ganzes untersucht.

Die RZ gratuliert dem Paar herzlich zum 50. Hochzeitstag und wünscht auch für die Zukunft viel Freude, Begeisterung und Schaffenskraft.

RENDEZVOUS MIT...

...Martin Kolb

rs. Sein Büro ganz oben im Gemeindehaus ist geräumig und hell, an den Wänden und in den Schubladen ruhen die verschiedensten Pläne – der Arbeitsort von Martin Kolb wirkt ein wenig wie eine Schaltzentrale. Und das stimmt ja auch. Seit dem 1. Oktober dieses Jahres ist Martin Kolb Riehener Ortsplaner.

Diesen Job hat er zu einem ganz besonders spannenden Zeitpunkt übernommen. Vor kurzem ist das Leitbild Riehen 1999–2015 der Öffentlichkeit in einer Rohfassung präsentiert worden. Nun werden bis zum 23. Dezember Reaktionen, Anmerkungen, Kritikpunkte gesammelt, die allesamt auf Martin Kolbs Schreibtisch landen werden. Seine Aufgabe wird es sein, die Reaktionen zu sichten und aufgrund dessen dem Gemeinderat Vorschläge für Änderungen zu unterbreiten. Das Leitbild wird dann Grundlage für die Erarbeitung eines neuen Richtplanes sein.

«Als Ortsplaner habe ich gegenüber dem Gemeinderat Geschäfte fachlich und sachlich zu vertreten. Nicht zuletzt möchte ich aber auch, dass mein Büro zu einer Art Anlaufstelle für Bürgerinnen und Bürger in Planungsfragen wird», sagt Kolb. Die Beratung und Information gegenüber der Bevölkerung sieht er als wichtige Aufgabe. Und er ist sich darüber im Klaren, dass in naher Zukunft grosse raumplanerische Aufgaben auf Riehen zukommen werden.

«Zum einen ist das Gebiet im letzten halben Jahr wegen einer Personalvakanz mehr oder weniger brachgelegen. Andererseits gibt es in Riehen verschiedene grosse Planungsgebiete wie Stettenfeld, Langoldshalde, Mittelfeld, das Gebiet Grendelmatte, Schwimmbad, S-Bahn, der Dorfkern bezüglich Fussgängerfreundlichkeit oder die Gestaltung der verschiedenen Grüngürtel um das eigentliche Siedlungsgebiet herum», erläutert Kolb. Sobald das neue kantonale Bau- und Planungsgesetz in Kraft getreten ist – dies dürfte im Jahr 2001 der Fall sein –, erhält Riehen zudem die Zonenfestsetzungskompetenz und damit wesentlich mehr Autonomie im Planungsbereich.

Im Moment befindet sich der passionierte Velofahrer Martin Kolb oft auf Er-



Ortsplaner Martin Kolb erläutert in seinem Büro im Gemeindehaus einen Plan der Gemeinde Riehen.

Foto: Rolf Spriessler

kundungstour durch Riehen. Er lernt «seine» Gemeinde auf dem Drahtesel kennen, schaut sich die Häuser, Grundstücke und Strassenzüge in natura an. Denn Riehen bedeutet im Wesentlichen Neuland für ihn, auch wenn er die Situation einer Vorortgemeinde, die sich in den letzten Jahrzehnten boomartig entwickelt hat, durchaus kennt.

Aufgewachsen ist der 1955 geborene Martin Kolb nämlich zusammen mit drei jüngeren Brüdern in Münchenstein, und zwar oberhalb des ursprünglichen Dorfes, wo das ehemalige Rebgebiet im Laufe dieses Jahrhunderts zu einem Einfamilienhausquartier geworden ist. Obwohl in Stadtnähe, wohnte er doch etwas abgelegen. Zur Schule ging per Velo den Hang runter und wieder rauf – das halte fit. Die Eltern seien froh gewesen, dass der wöchentlich einmal vorbeikommende Migros-Wagen die Schleppe beim Einkaufen etwas eingedämmt habe.

Heute wohnt Martin Kolb, inzwischen verheiratet und Vater einer bald zweieinhalbjährigen Tochter, in Basel im Breitequartier. «Ich ziehe das Wohnen im Zentrum vor und bin ein überzeugter Benutzer des Velos und des öffentlichen Verkehrs», sagt er. Sein Weg zum Orts-

planer war ein langer und komplizierter Prozess, der auch einiges über die Persönlichkeit Martin Kolbs aussagt. Er hat eine Vorliebe für komplexe Dinge, liebt Eindimensionalität und Einseitigkeit nicht. Nach der Matur am Gymnasium Münchenstein machte er ein dreimonatiges Volontariat auf der Redaktion der Basler AZ und begann dann ein Jus-Studium, entschied sich aber nach einigen Semestern für eine kaufmännische Lehre in der Speditionenbranche.

Dann übernahm er einen Halbtagsjob bei einem Bäckereibedarfshersteller und organisierte dort den Export innerhalb der Spedition. Daneben begann er ein Soziologie-Studium mit den Nebenfächern Philosophie und Staatsrecht. Als er beim Soziologischen Institut der Universität Basel anfragte, ob es nicht eine Aufgabe ausserhalb des eigentlichen Uni-Betriebes zu lösen gebe, vermittelte ihm das Institut einen Auftrag des Justizdepartementes Basel-Stadt. Er sollte das Frauenbild in der Öffentlichkeit, wie es auf Plakaten oder in Filmen dargestellt wurde, vergleichen mit reeller Gewalt gegen Frauen. So stiess Martin Kolb auf das Thema Medienwirkungsforschung, zu dem er dann auch seine Dissertation schrieb.

Gelernt habe er dabei unter anderem, dass es eben keine eindeutigen Lösungen gebe. «In der Medienwirkungsforschung gibt es zum Beispiel Fachleute, die sagen, je mehr Gewalt dargestellt werde, desto mehr Gewalt werde auch angewendet. Andere sagen, je mehr Gewalt jemand in den Medien dargestellt sehe, desto seltener schlage er selbst drein. Ich selbst glaube, dass sich das so weder auf die eine noch auf die andere Seite verallgemeinern lässt, denn man unterschätzt die Selbstständigkeit des einzelnen Menschen. Man muss jede einzelne Situation für sich betrachten und kann dann Strategien entwickeln, wie man diesen Fragen nachgehen soll», sagt Kolb.

Wie auch immer – in der Theorie wollte er nicht stecken bleiben. Martin Kolb suchte etwas Bodenständiges, Praktisches und er absolvierte 1992/93 ein Nachdiplomstudium als Raumplaner. Ab 1994 arbeitete er in Altdorf als Raumplaner für den Kanton Uri und war dort für den Bereich der Siedlungs- und Zonenplanung des ganzen Kantons zuständig. Dazu gehörte die Beratung des Urner Regierungsrates und aller 20 Urner Gemeinden. Als er die Ausschreibung der Stelle in Riehen sah, kam das für ihn wie gerufen, denn auch in seiner Urner Zeit war er mit Basel stets verwurzelt geblieben.

Zu Martin Kolbs grossen Hobbys gehört das Sammeln von Schallplatten. Zwar habe er auch einige CDs, aber besonders angetan hätten es ihm nach wie vor die klassischen LPs, die grossen Vinylscheiben mit ihren grafisch oft sehr ansprechend gestalteten Hüllen. Auch von der Länge her gefallen ihm die LPs wesentlich besser. «Da sind pro Seite so 15 bis 20 Minuten Musik drauf. Wenn ich eine CD von 70 oder mehr Minuten am Stück höre, weiss ich am Ende gar nicht mehr, was ich da eigentlich alles gehört habe», erklärt er seine Vorliebe zu LPs, die ihn auch immer wieder an Sammlerbörsen lockt, um den einen oder anderen Leckerbissen zu ergattern. Auch sonst ist Martin Kolb den Künsten zugetan. Wenn er Zeit hat – und das sei im Moment leider weniger der Fall –, musiziert er auch selbst – er singt und spielt Querflöte – und er malt auch sehr gerne.

KALENDARIUM RIEHEN/BETTINGEN

Freitag, 5.11.

THEATER

«Das kann ja heiter werden»

Gastspiel des «Theaters im kleinen Kreis» mit Texten von Kurt Tucholsky. Mit Marina Maurer, Wolfgang Dreiser, Jürg Müller, Percy Petersen und Jürgen von Toméi. Atelier-Theater, Baselstrasse 23. 20 Uhr.
Vorverkauf/Reservationen bei «La Nuance», Baselstrasse 17, Riehen, Telefon 641 55 75.

THEATER

«E Maa zum Miete»

Lustspiel in zwei Akten von Carmelo Penseti. Es spielt das AHa-Theater mit Silvia Brauchli, Grazia Ceylan, Paula Glanzmann, Matthias Goldschmidt, Hildi Heid, Raymond Liederer und Ruedi Schärer unter der Regie von Katharina Bucher. Andreaashaus, Keltenweg 41. 20 Uhr. Mit Apéro.
Eintritt frei, Kollekte.

Samstag, 6.11.

FÜHRUNG

Grabbesuche auf dem Hörnli

Führung mit Kurt Gerber zu Gräbern von verstorbenen Personen, die von Interesse sind (Wiederholung der Route Ost). Treffpunkt beim Haupteingang. 14 Uhr.

THEATER

«Das kann ja heiter werden»

Gastspiel des «Theaters im kleinen Kreis» (siehe unter Freitag). Atelier-Theater, Baselstrasse 23. 20 Uhr.

THEATER

«E Maa zum Miete»

Lustspiel in zwei Akten von Carmelo Penseti. Es spielt das AHa-Theater. Derniere. (Weiteres siehe unter Freitag.) Andreaashaus, Keltenweg 41. 20 Uhr. Mit Apéro.
Eintritt frei, Kollekte.

Sonntag, 7.11.

KONZERT

100 Jahre Kirchenchor St. Franziskus

Jubiläumskonzert mit der Aufführung der Missa Solennis in C-Dur von Johann Ernst Eberlin. Der Kirchenchor St. Franziskus wird begleitet vom Barockorchester Capriccio Basel. Solisten: Dorien Vorheijden (Sopran), Jürgen Banholzer (Altus), Achim Schulz Anderson (Tenor), Stephan Imboden (Bass). Orgel: Felix Pachlatko. Leitung: Cyrill Schmiedlin. St. Franziskus-Kirche, 17 Uhr.
Eintritt frei, Kollekte.

AUSSTELLUNGEN/ GALERIEN

Fondation Beyeler Baselstrasse 101

Dauerausstellung Sammlung Beyeler (Kunst der Klassischen Moderne). Sonderausstellung «Cézanne und die Moderne». Mit Werken von Picasso, Braque, Léger, Klee, Matisse, Mondrian, Giacometti, Rothko, de Kooning und Kelly. Bis 9. Januar 2000. Öffnungszeiten: Täglich von 10 bis 18 Uhr, Mittwoch bis 20 Uhr.
Überblicksführungen am Samstag, 6. November, 12.30–13.45 Uhr und 14.30–15.45 Uhr, sowie am Sonntag, 7. November, 12.30–13.45 Uhr und 14.30–15.45 Uhr. Werkbetrachtung über Mittag mit Philippe Büttner zu Léger und Cézanne heute Freitag, 5. November, von 12.30 bis 13 Uhr. Senioren-Montags-Club mit Monika Wösthoff am Montag, 8. November, von 14 bis 15 Uhr. «Verdichtete Optik» – Mitglieder des Basler Schauspielensembles lesen Künstlerbriefe von Paul Klee am Dienstag, 9. November, 18.30–19.30 Uhr. Kurzführung «Cézanne und die Moderne» mit Film am Mittwoch, 10. November, 18–19.15 Uhr.
Führungen auf Voranmeldung unter Telefon 645 97 20.

Art Forum Riehen Schmiedgasse 31

«Colour and Stone». Skulpturen von Mechthild Ehmann (*1963 in Schwäbisch Gmünd) und neue Bilder von Roger Humbert (*1929 in Basel). Roger Humbert ist Maler, Fotograf und Grafiker und war während über 20 Jahren Partner eines Studios für visuelle Kommunikation in Riehen (heute «Eugen Leu + Partner» an der Baselstrasse 48). Ausstellung bis 21. November. Öffnungszeiten: Mittwoch bis Freitag 15–19 Uhr, Samstag/Sonntag 14–17 Uhr. An den Sonntagen sind die Künstlerin und der Künstler anwesend.

Montag, 8.11.

KONZERT

Liederabend zum Goethejahr

Im Rahmen der Reihe «Kunst in Riehen» geben Hanno Müller-Brachmann (Bariton) und Ulrich Eisenlohr (Klavier) einen Liederabend zum Goethejahr mit Werken von Schubert, Wolf und Busoni. Dorfsaal des Landgasthofes. 20.15 Uhr. Karten zu Fr. 35.–, Fr. 30.– und Fr. 20.– gibt es im Vorverkauf beim Verkehrsverein Riehen, Baselstr. 43, Tel. 641 40 70 (Montag bis Samstag 9–12 Uhr).

Dienstag, 9.11.

LESUNG

«Das lose Glück»

Matthias Tschokke liest aus seinem neuen Roman «Das lose Glück». Veranstaltung der «Arena Literatur-Initiative». Kellertheater der «Alten Kanzlei», Haus der Vereine, Baselstr. 43. 20.15 Uhr.
Freiwilliger Unkostenbeitrag.

Mittwoch, 10.11.

BAZAR

Herbstbörse mit Wintersportartikeln

Kauf und Verkauf von Wintersportartikeln wie Kinderski, Kinderskischuhe, Kinderskistöcke, Bobs, Helme, Kindersnowboards, Snowboard-schuhe, Kinderschlittschuhe, Schlitten, Skianzüge. Annahme am 9. November, 15–21 Uhr. Verkauf am Mittwoch, 10. November, 14–17 Uhr. Freizeitzentrum Landauer, Blutrainweg 12.

THEATER

«Zwerg Nase»

Gastspiel des Märchentourneetheaters Sabine Rasser/Roland Münzel. Eine freie Dialektfassung des Märchens «Zwerg Nase» nach Hauff. Landgasthof Riehen, 15 Uhr.
Billette im Vorverkauf in der Boutique Kontrast, Rössligasse 18, Riehen, oder an der Theaterkasse ab 14.30 Uhr.

Donnerstag, 11.11.

VORTRAG

«Eucharistie verstehen»

P. Wolfgang Müller OP, Lehrbeauftragter für Liturgiewissenschaft und Sakramentologie in Luzern, spricht zum Thema «Eucharistie verstehen – die katholische Position in der ökumenischen Diskussion und Praxis». Pfarreiheim St. Franziskus, Aeussere Baselstrasse 168. 20 Uhr.
Unkostenbeitrag Fr. 8.– (AHV/Studierende Fr. 6.–).

Galerie Schoeneck Burgstrasse 63

Arbeiten auf Leinwand und Papier des international anerkannten französischen Künstlers Jean Miotte (Werke u.a. in der Sammlung Guggenheim und im Museum of Modern Art New York, Musée d'Art Moderne in Paris). Öffnungszeiten: Donnerstag und Freitag 10–12 und 14–19 Uhr, Samstag 10–17 Uhr. Bis 18. Dezember.

Galerie ost west Baselstrasse 9

Ausstellung mit Bildern und Grafiken von Anca Boeriu und Florin Stoiciu. Öffnungszeiten: Donnerstag, Freitag 14–18.30 Uhr, Samstag 11–16 Uhr. Nur noch bis morgen Samstag, 6. November.

Galerie ost west Baselstrasse 9

Ausstellung mit Werken von Claudia Eichenberger. Vernissage am Dienstag, 9. November, ab 18.30 Uhr. Öffnungszeiten: Donnerstag, Freitag 14–18.30 Uhr, Mittwoch 14–20 Uhr, Samstag 11–16 Uhr. Bis 8. Dezember.

Humanitas Riehen Inzlingerstrasse 230

Gesichter und Landschaften aus Burma – Fotoausstellung von Ursula Frick. Offen täglich von 8 bis 20 Uhr.

Haus zum Wendelin Inzlingerstrasse 50

Aquarelle von Tuulikki Mayer-Järvi mit Impressionen aus dem finnischen Sommer. Öffnungszeiten: Täglich 14–18.30 Uhr. Die Künstlerin ist jeweils samstags, sonntags und mittwochs 14–16 Uhr anwesend.

KONZERT Die schwedische Formation gastiert in Riehen

Musikverein proudly presents: «The Göteborg Brass Band»



Bengt Eklund – Gründer und Dirigent der «Göteborg Brass Band». Foto: zVg

rz. Einen besonderen musikalischen Leckerbissen offeriert der Musikverein Riehen am Sonntag, 14. November, den Freunden der Blasmusik. Zum ersten Mal überhaupt gastiert die «Göteborg Brass Band» unter der musikalischen Leitung ihres Gründers

Bengt Eklund in der Rieherer Dorfkirche St. Martin.

Als Eklund diese Formation gründete, hatte er bereits zwei Musikkarrieren hinter sich. Als erfolgreicher und von berühmten Lehrern ausgebildeter Trompeter spielte er mit zahlreichen bekannten Orchestern. 1970 gründete er «Bengt Eklund's Baroque Ensemble». Seine zweite Karriere begann mit seiner Berufung zum Hauptdozenten für Trompete und Brass-Pädagogik an der «School of Music and Musicology, University of Göteborg». Mit der Gründung der «Göteborg Brass Band» suchte und fand Bengt Eklund die Verbindung von musikalischer Tradition und verschiedensten Stilrichtungen. Bis heute gewann «The Göteborg Brass Band» zahlreiche Auszeichnungen.

Bei ihrem Gastspiel in der Dorfkirche wird die Formation Werke von Willcocks, Williams, Ballantine, Langford, Verdi, Sousa und anderen Komponisten interpretieren. Konzertbeginn ist um 17 Uhr.

Vorverkauf: Tickets für Fr. 20.– sind erhältlich bei Cenci Sport im Webergässchen, Adler Apotheke, Gerbergasse 39, Basel, Telefon 261 85 10, und Musik Oesch, Spalenvorstadt 27, Basel, Telefon 261 82 03.

LITERATUR Matthias Tschokke liest in der «Arena»

Leicht und luftig: «Das lose Glück»

rz. Vier Freunde verbringen einen Abend auf einem See und unterhalten sich. Das heisst, eigentlich redet immer einer, während die anderen vor sich hindösen. Eine Schwimmerin kommt an Bord. Einmal löst sich ein Schuss und tötet einen von ihnen. Dann gibt es eine Beerdigung. Und das wars dann auch schon!

Wie kann man mit einem solchen Plot bloss einen 280 Seiten starken Roman schreiben? Eines steht jedenfalls fest: Der gebürtige Berner Autor Matthias Tschokke kann es. Und sein sechster Roman mit dem Titel «Das lose Glück» besteht in der Tat kaum aus mehr Handlung als der eben geschilderten. Tschokkes Buch ist ein ausserordentlich leichtes, luftiges Werk. Der Autor lässt darin seine Figuren Geschichten an Geschichten reihen – hier ein kleiner Einblick in den Alltag, dort ein paar Gedankenketzen, hier eine Erinnerung an früher, dort eine bemerkenswerte Filmszene.

Das Gespräch der Figuren dreht sich hauptsächlich um den Verlust von Lebensinhalten und um die Abnützung von Sprache. Alle leiden unter einer riesigen inneren Leere und dass sie sich ihrer Leere bewusst sind, macht die Sache nur noch schlimmer. Selbst der Tod hat seinen Inhalt derart eingebüsst, dass er nur aus Versehen eintritt. Der 45-jährige Matthias Tschokke darf wohl zu Recht als eine Art kultureller Allrounder bezeichnet werden. Zuerst arbeitete er als Schauspieler, bevor er 1983 seinen ersten Roman publizierte. Drei Jahre später folgte das erste Theaterstück und dann machte sich Tschokke auch als Filmemacher einen Namen. Heute lebt er in Berlin.

Am kommenden Dienstag, 9. November, wird Matthias Tschokke im Rahmen der «Arena Literaturinitiative» im Kellertheater der Alten Kanzlei (Baselstrasse 43) aus seinem neuen Roman «Das lose Glück» lesen. Beginn um 20.15 Uhr.

Eintritt frei, Unkostenbeitrag erwünscht.

IN KÜRZE

St. Martins-Fest

psf. Am Donnerstag, den 11. November, besammeln sich um 17.30 Uhr die Kinder von St. Franziskus mit ihren Laternen vor der Kirche. Ein Spaziergang führt dann Richtung Eisweiher. Unterwegs stossen die Kinder der Dorfkirche dazu. Am wärmenden Feuer werden Lieder zum Martinstag gesungen, dazu gibt es einen Imbiss.

Martinslaternen zum Basteln und Bemalen für die Kinder können beim Pfarramt St. Franziskus (Aeussere Baselstrasse 168, Tramhaltestelle «Pfafenloh») bezogen werden. Der Preis beträgt Fr. 1.50 pro Stück.

Freundschaftstreff der Erstkommunikanten

psf. Am Freitag, den 12. November, lädt die Pfarrei St. Franziskus alle ihre diesjährigen Erstkommunikanten um 17.30 Uhr zu einem Gottesdienst ein.

Das Freundschaftstreffen findet in der Kapelle statt (Aeussere Baselstrasse 168, Tramhaltestelle «Pfafenloh», Tramlinie 6). Es gibt eine gemeinsame Feier, dazu werden gemeinsam die Lieder vom Erstkommunionstag gesungen. Danach gibt es zusammen mit den Eltern eine «Teilete» mit Essen, Trinken und Plaudern.



Ein kultureller Allrounder: Der Berner Autor Matthias Tschokke liest am Dienstag in der «Arena». Foto: zVg

TREFFPUNKT 63. Kornfeld-Bazar des CVJM Riehen

Bunte Vielfalt schön präsentiert

rz. Der Kornfeld-Bazar des CVJM Riehen hat sich im Laufe seiner langen Geschichte zu einer festen Grösse im Kultur- und Veranstaltungskalender der Gemeinde Riehen entwickelt. In diesem Jahr steht bereits die 63. Ausgabe auf dem Programm. Und wiederum haben die Bazar-Verantwortlichen ein buntes Angebot zusammengestellt. Dieses reicht vom Verkauf von Kunsthandwerk und Bastelarbeiten über eine Vielzahl kulinarischer Köstlichkeiten, einem Flohmarkt und einer Tombola bis hin zu Spiel und Spass für Jung und Alt sowie musikalischer Unterhaltung durch den

CVJM-Posaunenchor. Der Bazar beginnt am Samstag, 13. November, um 8 Uhr im Saal der Kornfeldkirche mit einem Frühstück. Um 12 Uhr wird dann ein Mittagessen und zum Abschluss gegen 18 Uhr ein Nachtessen offeriert. Aber auch für den kleinen Hunger zwischendurch gibts zahlreiche Köstlichkeiten. Das Kinderprogramm der CVJM-Jungschar beginnt um 14 Uhr. Bereits um 13.30 Uhr sowie ein zweites Mal um 14.30 Uhr gibt es ein Kasperltheater für Kinder.

Der Reinerlös des Bazars ist für den Unterhalt des CVJM-Hauses bestimmt.

MUSIK Das «Neue Orchester Basel» spielt in der Martinskirche Die bunten Töne des Herbstes



Übernimmt beim NOB-Herbstkonzert den Solopart: der amerikanisch-russische Cellist Misha Quint. Foto: zVg

rz. Zum letzten Mal in diesem Jahrhundert hat der Herbst Einzug gehalten. Das «Neue Orchester Basel» unter der Leitung von Bela Gulyás lädt deshalb am Sonntag, 14. November, zu einer musikalischen Hommage an die dritte Jahreszeit in die Basler Martinskirche ein. Das Programm mit Werken von Ralph

Vaughn Williams, Ludwig van Beethoven und Antonin Dvořák soll dabei zu einem Fest der Töne und der Harmonien werden.

Im Mittelpunkt des Abends steht Antonin Dvořáks Cellokonzert. Es entstand als letztes Orchesterwerk des Komponisten während seines Amerika-Aufenthaltes. Beim Anblick der Niagara-Fälle soll er sich wie folgt geäußert haben: «Sakra, das wird eine Sinfonie in h-Moll.» Diese kam dann zwar nicht mehr zustande, dafür aber eines der allerschönsten Cellokonzerte.

Für sein Konzert in der Martinskirche konnte das «Neue Orchester Basel» den weltbekannten Solisten Misha Quint verpflichten. Der gebürtige Russe, der seit 1989 in den USA lebt, ist ein Meister seines Instrumentes und die Musikkritiker überschlagen sich immer wieder mit Lobeshymnen auf das musikalische Potenzial des Cellisten.

Das Konzert in der Martinskirche beginnt um 17 Uhr. Bereits einen Tag zuvor, am Samstag, 13. November, gastiert das «Neue Orchester Basel» mit dem gleichen Programm in der reformierten Kirche in Arlesheim (Beginn um 20 Uhr).

Vorverkauf für beide Konzerte: Musik Hug, Freie Strasse 70, Telefon 272 33 95, oder bei Musik Wyler, Schneidergasse 24, Telefon 261 90 25.

KULTURTIPPS FÜR DIE REGION

THEATER

Theaterfest in der Leonhardskirche
Theaterfest mit Stücken des Theaters «Maria Thorgevsky & Dan Wiener» anlässlich des zehnjährigen Bestehens des Theaters. Leonhardskirche, Dienstag, 9. November, 20 Uhr: «bénéfice»; Mittwoch, 10. November, 15 Uhr: «Der Tiger auf der Strasse»; Mittwoch, 10. November, 20 Uhr: «Charms!»; Donnerstag, 11. November, 20 Uhr: «75000.-»; Freitag, 12. November: «Der Fall Don Juan»; Samstag, 13. November: «König Hirsch»; Sonntag, 14. November, 15 Uhr: «Russische Volkslieder und Märchen»; Sonntag, 14. November, ab 18.30 Uhr: «Ein Fest, ein Essen und ein Programm». Vorverkauf: Buchhandlung D'Souza, Telefon 261 12 00.

KONZERT

«basel sinfonietta»
Konzert der «basel sinfonietta». Auf dem Programm stehen «Lamentationes de fine vicesimi saeculi» von Klaus Huber, «Conx Om Pax» und «Pfhath» von Giacinto Scelsi, «Libera me» von Anton Bruckner und «Amériques» von Edgar Varèse. Leitung: Jürg Wytenbach. Es singen der Vocale Chor der Musikakademie der Stadt Basel, der Chor Omar Sarmini (Syrien), Sufisänger und der Jugendchor Vocale der Musik-Akademie der Stadt Basel (Leitung: Susanne Würkli). 27 Pratteln, 18 Uhr, Samstag, 6. November; Stadtcasino Basel, 19 Uhr, Sonntag, 7. November.

KONZERT

Indische Musik
Konzert mit Asad Ali Khan, der auf der Rudra-Vina, einem der ältesten Instrumente indischer Musik, spielt. Begleitung mit der Quertrommel Pakhavaj. Salon de Musique, Ali Akbar College of Music, Birmannsgasse 42, Basel. 19.30 Uhr. Samstag, 6. November.

KONZERT

Cembalomusik
Konzert im Rahmen der Reihe «CIS-Cembalomusik in der Stadt Basel» mit Frédéric Haas. Münstersaal im Bischofshof, Rittergasse 1, Basel. 20.15 Uhr. Montag, 8. November. Vorverkauf: Musik Wyler, Schneidergasse 24, Basel.

KONZERT

Benefizkonzert für die «Camerata Lysy»
Konzert mit Werken von Antonio Vivaldi, Georg Philipp Telemann, Edvard Grieg, Pjotr I. Tschajkowsky und Joaquin Turina. Benefizkonzert für die «Camerata Lysy» (Kammerorchester der Internationalen Menuhin Musik Akademie Gstaad). Martinskirche. 19.30 Uhr. Mittwoch, 10. November.

LESUNG

Goethe antwortet
«Leser fragen – Goethe antwortet.» Bert Müller Kopp liest von der «Mobilen Literarischen Bühne Basel». Restaurant Erasmus, Breisacherstrasse 38. Basel. Sonntag, 7. November. 17 Uhr.

AUSSTELLUNG

«Basler Münster Bilder»
«Basler Münster Bilder» zeigt das Münster in historischen Darstellungen. Museum Kleines Klingental, Unterer Rheinweg 26, Basel. Bis 26. März 2000.

AUSSTELLUNG

Anuska Götz
Ausstellung mit Bildern der Rieherer Künstlerin Anuska Götz. Restaurant Schifferhaus, Bonergasse 75, Basel (Kleinhüningen). Öffnungszeiten: montags bis freitags ab 10 Uhr. Bis 20. November.

POLITIK Wahl-Apéro der Bettinger Dorfvereinigung

Toast auf Randegger und Stadlin



Johannes Randegger (links) und Markus Stadlin feierten in Bettingen gemeinsam ihren Wahlerfolg. Foto: Rolf Spriessler

rs. Am Montag dieser Woche ehrte die Bettinger Dorfvereinigung (BDV) an einem Apéro den wiedergewählten FDP-Nationalrat Johannes Randegger und den als Bettinger Vertreter in den Verfassungskommissionen gewählten Markus Stadlin. BDV-Präsident Urs Lincke hob dabei das ausserordentlich gute Wahlergebnis Stadlins hervor. Obwohl ohne Gegenkandidat an-

getreten, habe er bei 383 eingelegten Wahlzetteln 338 Stimmen gemacht. 31 Stimmzettel seien leer gewesen, 14 ungültig. Stadlin sagte, höchste Priorität habe für ihn die Vertretung der Interessen der Landgemeinden. Besonderes Interesse habe er aber auch in der Gestaltung der Behördenstruktur, die auch viele Aspekte der Landgemeinden berühre.

SPITAL Eigenes Personalreglement und Lohnsystem

Mehr Leistung, mehr Lohn

Schritt für Schritt hat sich das Gemeindespital Riehen vom Kanton losgelöst und sich in eine öffentlich-rechtliche Anstalt umgewandelt. Anfangs 2000 erfolgt nun mit einem eigenen Personalreglement und Salärssystem der letzte Schritt in die Unabhängigkeit.

JUDITH FISCHER

Neu werden alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Gemeindespitals Riehen, also Ärztin und Pfleger, Telefonistin und Laborfachfrau, Krankenschwester, Verwaltungsmitarbeiter und Putzfrau privatrechtlich angestellt sein. Die Löhne im Gemeindespital Riehen werden am Jahresende nicht mehr automatisch ansteigen. Dafür werden besondere Aufgaben und Leistungen belohnt. Dies sind die Hauptneuerungen, die das neue Personalreglement und Lohnsystem des Gemeindespitals Riehen auf den 1. Januar 2000 vorsieht.

Für den Grossteil der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verändere sich der Lohn auf anfangs Jahr damit nicht, sagte Spitalverwalter Matthias Spielmann gegenüber der RZ auf Anfrage. Bei ihnen sei der Bruttolohn (ohne Zulagen) vom Juli 1999 verbindlich gewesen. Zulagen würden weiterhin nach den Richtlinien des Kantons ausbezahlt.

Marktwirtschaftliche Grundsätze

Nur bei etwa 10 Prozent des Personals hätten Lohnkürzungen oder Lohn erhöhungen gemacht werden müssen. Dies, weil deren Löhne den marktwirtschaftlichen Grundsätzen nicht mehr genügt hätten. Lohnkürzungen in Kauf nehmen müssten zum Beispiel Krankenschwestern AKP (mit höherer Ausbildung), die die Arbeit von Krankenpflegerinnen FASRK (mit kürzerer Ausbildung) ausüben.

Hingegen würden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Verwaltung, die neben ihren «normalen» Aufgaben spe-



Ab 1. Januar 2000 sind alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Gemeindespitals Riehen privatrechtlich angestellt. Foto: RZ-Archiv

zielle Führungsfunktionen übernehmen, mehr Lohn erhalten.

Bei zukünftigen Lohnerhöhungen massgebend sein werde Leistung, Arbeitszeit und allenfalls die Teuerung. Hingegen werde es keinen generellen Teuerungsausgleich mehr geben.

Gemäss Matthias Spielmann wurde das neue Personalreglement und das neue Lohnsystem zusammen mit einer Personalkommission des Gemeindespitals ausgearbeitet; Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter seien informiert worden und hätten weitgehend positiv reagiert. Personalreglement und Lohnsystem seien vom Verband des Personals Öffentlicher Dienste als gut und fortschrittlich beurteilt worden.

Folge der Selbstständigkeit

Anlass für die Neuerungen war die Loslösung des Gemeindespitals vom Kantonsspital und seine Umwandlung

in eine öffentlich-rechtliche Anstalt auf Anfang 1998. Verbunden mit der Loslösung war die Forderung, dass das Gemeindespital frühestens im Jahr 2000 und spätestens 2001 das Personal nach eigenen Bedingungen anstellen würde.

Ziel der Neuerungen sei gewesen, ein positives, modernes und weiterhin attraktives Personalreglement und Lohnsystem zu schaffen, erklärte der Spitalverwalter. Sparübungen seien dabei nicht im Vordergrund gestanden. Allerdings räumte er ein: «Das KVG und der Auftrag der Gemeinde zwingen uns zu Kosteneinsparungen sowie zur konsequenten Ausrichtung auf den Markt. Kostspielige Besitzstände haben da keinen Platz mehr.» Bei einer jährlichen Lohnsumme von rund 15 Mio. Franken könnten mit dem neuen Lohnsystem im kommenden Jahr gegen 200'000 Franken eingespart werden, rechnete er vor.

VORPREMIERE «Triomobil» spielt «Camping»

Ein szenisches Musikprogramm



Das Ensemble «Triomobil» spielt «Camping».

Foto: Petra Rappo/zVg

rz. «Camping» heisst das szenische Musikprogramm für Familien mit Kindern ab 6 Jahren, das das «Triomobil» am Samstag, 13. November, um 15 Uhr im Lüscheraal der «Alten Kanzlei» (Baselstrasse 43) in einer Vorpremiere vorstellen wird.

Das «Triomobil», das sind der Rieherer Multiinstrumentalist Paul Ragaz, die passionierte Strassenmusikerin Heidi Gürtler und die Basler Kontrabassistin Claudia Brunner, die nach einem Konzept und unter der Regie von Frank Sellenin Musette-Walzer, Marsch, Tarantella, Ländler, Rap, Balkanrhythmen, Fandango, Pink Elefant, Beethoven,

Bossa nova, Zirkus, Madrigal und anderes zu einem bunten Klangpotpourri verbinden. Zum Einsatz kommen Querflöten, Membranflöte, Akkordeon, Kontrabass, Stimmen, Alpenschellen, Stimmgabeln, Melodicas, Kochlöffel und ein Doppelhängxylophon.

Die Rieherer Vorpremiere vom 13. November findet auf Einladung des Verkehrsvereines Riehen statt. Premiere des Programms ist am 2. Dezember im Neuen Tabouretli in Basel.

Vorverkauf für die Vorstellung vom 13. November, 15 Uhr, Alte Kanzlei, beim Verkehrsverein Riehen, Telefon 641 40 70 (Erwachsene Fr. 12.-, Kinder Fr. 8.-).

GASTRONOMIE Renovation der «Brötli-Bar» im «Stadthof»

Brötli-Bar erstrahlt in neuem Glanz

rz. Im Jahre 1906 öffnete die Brötli-Bar am Barfüsserplatz in Basel ihre Türen und war damals ein Pionierbetrieb in Sachen schnelle und günstige Verpflegung. Heute ist die Welinvest Immobilien AG Besitzerin des Hotels «Stadthof», zu dem die Brötli-Bar zusammen mit dem Restaurant, der Pizzeria und dem Hotelteil gehört. Geführt wird der Betrieb seit 1980 von Joseph und Daniela Schüpfer.

Während 17 Tagen war die Brötli-Bar wegen Umbauarbeiten geschlossen. Heute Freitag findet die Wiedereröff-

nung des frisch renovierten Lokals statt. Der Grundcharakter blieb erhalten, der Gastraum wurde unter der Leitung von Architekt Alex Stürchler aber wesentlich heller und freundlicher gestaltet.

Die optische Warenpräsentation wurde verbessert, wodurch die Brötli-Bar nun eleganter wirkt. Grosser Wert wurde auf die Hygienestandards gelegt, die die Anforderungen der Lebensmittelverordnung um Längen übertreffen. Die Brötli-Bar ist 365 Tage pro Jahr von 9–24 Uhr geöffnet (sonntags ab 11 Uhr).

«Räbeliechtli»-Umzug

rz. Am Mittwoch, 10. November, findet in der Basler Innenstadt um 19 Uhr der «Räbeliechtli»-Umzug statt. Alle Kinder können Räben schnitzen und damit am Umzug teilnehmen. Zentrale Besammlung ist auf dem Münsterplatz, wo Kinder der Klasse 4b des Schulhauses Hirzbrunnen Räbelieder vortragen. Anschliessend geht es via Rittergasse, Bäumleingasse und Freie Strasse zum Marktplatz. Dort wird zum Abschluss heisser Tee ausgeschenkt.

Räben, Bastelmaterial, Bastelanleitungen sowie Texte mit Räbeliedern werden auch in diesem Jahr wieder gratis von der Migros zur Verfügung gestellt. Es ist erhältlich in den Migros-Filialen Riehen, Claramarkt, Gundelitor, Kirschgarten, Paradies und Birsfelden.

Graue Panther zum «Umfall-frei»-Projekt

rz. Sichere Wege im Haushalt sind das Thema der kommenden Monatsversammlung der Grauen Panther Basel vom Montag, 8. November, im Restaurant zur «Mägd» (St. Johannsvorstadt 29, Basel). Referieren werden dort Madeleine Wick (Assistentin am Institut für Sozial- und Präventivmedizin der Universität Basel) und Myrta Hügin (Geschäftsführerin der Firma Reha-Sys in Binningen). Vorgestellt wird dabei die Aktion «Sichere Wege im Haushalt», die das Institut für Sozial- und Präventivmedizin der Universität Basel im Rahmen der bfu-Kampagne «Umfall-frei» durchführt.

Der Sturz im Haushalt sei bei Menschen im Alter über 65 Jahren die häufigste Unfallart. Oft seien es Kleinigkeiten, die zu Stürzen mit schweren Folgen führen würden, schreibt das Institut in einem Communiqué. In einem Faltblatt wird die Installation von Handläufen (insbesondere bei Treppen, auch wenn es sich nur um wenige Stufen handelt) und Haltegriffen (zum Beispiel zum Erleichtern des Aufstehens auf der Toilette) vorgeschlagen. Vom 1. November bis zum 10. Dezember bietet das Institut eine Gratisberatung zu Hause an. Information und Anmeldung: Institut für Sozial- und Präventivmedizin, Steinengraben 49, 4051 Basel, Telefon 267 65 07.

KULTUR Akkordeon-Orchester Riehen feierte sein 40-jähriges Bestehen

Die Wolga-Kosaken als Geburtstagsüberraschung



Von Rosmarie Kopp still und heimlich als Jubiläumsüberraschung verpflichtet, rissen die «Original Wolga Kosaken» mit ihrem hohen musikalischen Können das Publikum zu wahren Begeisterungstürmen hin.

Fotos: Philippe Jaquet

If. Aus Anlass seines 40-jährigen Bestehens luden das Akkordeon-Orchester Riehen sowie der Handharmonika-Club Riehen unter der Leitung von Rosmarie Kopp am vergangenen Samstag zur grossen Geburtstagsgala in den Dorfsaal des Landgasthofes. Das Jubiläumsfest wurde zu einem musikalisch-unterhaltenden Höhepunkt, wie man ihn nur selten erlebt. Als das Schüler-Orchester und die Club-Aspiranten pünktlich den bunten Melodienreigen eröffneten, war der Dorfsaal bis auf den letzten Platz besetzt. Mit grossem Eifer und viel Hingabe spielten sich die meist jüngeren Akkordeonspielerinnen und -spieler in die Herzen des gut gelaunten Publikums, welches denn auch stürmisch eine Zugabe forderte. Dirigiert wurden die Nachwuchsmusikerinnen und -musiker wie alle anderen Formationen an diesem Abend auch von Rosmarie Kopp, welche immer wieder mit viel Geschick und Begeisterung die Spielerinnen und Spieler zu motivieren weiss.

Im Anschluss an die charmante Begrüssung durch den Vizepräsidenten Heinz Stauffiger folgte der Handharmonika-Club mit dem «Jubiläumsmarsch» und dem Potpourri «Musikalische Grü-

se von Johann Strauss». Das Publikum sollte auch diesem Vortrag begeisterten Applaus.

Das noch junge Akkordeon-Orchester Liestal wagte sich anschliessend erstmals an einen orchestrierten Musikvortrag, gefolgt von einem kleinen Potpourri unter dem Titel «Alles macht mit». Dazwischen sorgten die «6 Herianos» mit ihren ebenso akrobatisch-perfekt wie witzig präsentierten Einlagen



Waltete wie gewohnt souverän und motivierend ihres Dirigentinnen-amtes: Rosmarie Kopp

für beste Unterhaltung.

Im Anschluss an dieses zirkusreife Intermezzo präsentierte sich erneut der Handharmonika-Club Riehen, diesmal mit den «Kaukasischen Nächten» und dem «Deutschmeister-Regimentsmarsch». Der «Basler Marsch» als Zugabe leitet über zu den Ehrungen. Zunächst bedankten sich die Spielerinnen und Spieler mit einem originellen Geschenk bei Dirigentin Rosmarie Kopp für deren grossen Einsatz. Aber auch der Präsident und sein Vize durften ein verdientes Präsent entgegennehmen.

Dann war die Reihe am Akkordeon-Orchester, das sich zum Jubiläum mit der Rossini-Ouvertüre «Die diebische Elster» in Höchstform präsentierte. Die Musikalität des Orchesters war in der Tat bestechend. Anschliessend folgte der fulminant vorgetragene «Spanische Marsch» und als Zugabe das Stück «Malaga». Bevor das Publikum in die Pause entlassen wurde, begeisterten noch einmal die «6 Herianos» mit ihren schmucken Appenzellertrachten und einer Show voller Witz und Pfiff.

Nach der obligaten Tombola – der prächtige Gabentisch war innert kürzester Zeit leergefegt – stand der zweite Teil der Jubiläumsgala ganz im Zeichen eines von Rosmarie Kopp zusammengestellten Medleys gern gespielter und gehörter Melodien aus den vergangenen vier Jahrzehnten. Die 30-minütige Darbietung liess keine Wünsche mehr offen. Was die zehn Akkordeonisten aus ihren Instrumenten hervorzauberten, war punkto Virtuosität und musikalischem Einfühlungsvermögen einmalig und riss das Publikum zu wahren Begeisterungstürmen hin.

Nach mehreren Zugaben liess Rosmarie Kopp die vergangenen Vereinsjahre noch einmal Revue passieren. Und dann überraschte sie alle mit der Ankündigung, dass auf sie selber wie auch auf die Aktiven und das Publikum noch ein Jubiläumsgeschenk warte: die «Original Wolga Kosaken». Die Überraschung war perfekt, die Begeisterung total und die Verbundenheit mit den Rieher Harmonikafreunden buchstäblich mit Händen greifbar.

Als schliesslich um Mitternacht das Trio «Swiss Express» die Bühne betrat, kamen auch noch die Tanzfreudigen voll auf ihre Kosten.

AUSSTELLUNG Tuulikki Mayer-Järvi im Haus zum Wendelin

«Ich weiss, wie der Sommer schmeckt»



Beim Malen ihrer Bilder lässt sich Tuulikki Mayer-Järvi von den Naturschauspielen in ihrer finnischen Heimat inspirieren.

Foto: Judith Fischer

fi. Wolken, Wind und Wasser prägen die Bilder von Tuulikki Mayer-Järvi. Himmel und Meer bringen die Weite. Steine die Stille. Farben das Besondere. Tuulikki Mayer-Järvi malt Impressionen ihres Sommers, der nicht irgendein Sommer ist, sondern der Sommer unter nordischem Himmel, der Sommer ihrer Heimat, der Sommer Finnlands.

Tuulikki Mayer-Järvi malt in Aquarelltechnik Morgen- und Abendstimmungen, Meeresküsten, Seenlandschaften, Erinnerungen an Lappland, an Gewitterwolken und Tautropfen im Gras. Auffallend und anders als in unseren Breitengraden sind die Farben: Sie sind unmissverständlich klar, blau ist blau und grün ist grün, die Luft transparent und die Nächte hell.

Tuulikki Mayer-Järvi wurde 1943 in einem Militärlager nahe an der russischen Grenze geboren. Stolz ist sie auf ihre Mutter, die sich wie auch ihre Grossmutter als Freiheitskämpferin – Lotta genannt – während der russischen Besatzung für Finnland engagierte. Als Lotta lernte die Mutter ihren Vater, der Offizier war, im Militärlager kennen. Nach der Kapitulation war die Familie gezwungen, aus der nunmehr zu nahe an der russischen Grenze liegenden Garnisonsstadt nach Vaasa an die Westküste zu ziehen. Dort wuchs Tuulikki Järvi zweisprachig auf (Finnisch und Schwedisch) und besuchte Kindergarten, Primarschule und Gymnasium.

Schon als Kind malte sie sehr gerne. Sie besuchte wie andere Kinder den Musikunterricht und während vier Jahren konnte sie Malstunden beim bekannten finnischen Maler Tanu Manninen neh-

men, der ihr die grundlegenden Techniken seiner Kunst lehrte.

1963 kam Tuulikki Järvi nach Zürich. Nach einem «Haushaltsjahr» absolvierte sie die Krankenschwesterschule «Triemli», die sie nach drei Jahren mit dem Eidgenössischen Diplom abschloss.

1969 zog sie, frisch verheiratet, mit dem Chemiker Carl Mayer für fast drei Jahre nach Kalifornien. Dort wurde sie Mutter von Zwillingen. Neben ihren Verpflichtungen als Mutter und ihrer Arbeit als Hausfrau fand sie immer Zeit für ihre Leidenschaft: das Malen. Dann hatte sie eine Phase, in der sie sich vor allem der alten Musik widmete. Heute möchte sie weder das Malen noch die Musik missen. Tuulikki Mayer-Järvi wohnt mit ihrem Mann in Riehen. Sie engagiert sich in der Pfarrei St. Franziskus und im Seelsorgendienst im Gemeindedespal Riehen.

Obwohl sie sich in der Schweiz wohl fühle, drücke sie in ihren Bildern wohl auch die Sehnsucht nach den wunderbaren Sommern ihrer Kindheit und nach der nordischen Landschaft aus, gesteht Tuulikki Mayer-Järvi. «Ich weiss, wie der Sommer schmeckt, und ich male die Landschaften nach Skizzen, die ich in mir innen trage.»

Die Bilder von Tuulikki Mayer-Järvi sind bis zum 26. November im «Haus zum Wendelin», Inzlingerstrasse 50, zu sehen. Gezeigt werden nebst den Landschafts- auch Blumenquarelle. Öffnungszeiten: täglich von 14 bis 18.30 Uhr. Tuulikki Mayer-Järvi ist mittwochs, samstags und sonntags von 14 bis 16 Uhr anwesend.

DETAILHANDEL Neuer Tee- und Kräuterladen am Grenzachweg

Tee trinken und achtsam werden



Astrid Hettesheimer (links) und Claudia Rügsegger beim Abfüllen einer der zahlreichen Teemischungen.

Foto: Judith Fischer

fi. Tee wird in zwei verschiedenen Zuständen verkauft: fein zerrieben, in Beuteln eingefangen und hermetisch verpackt, duftlos. Oder grossblättrig, lose und fein duftend. In diesem zweiten Zustand ist er im neu eröffneten Laden «Kristall» am Grenzachweg 93 erhältlich. Angeboten wird ein kleines, sorgfältig ausgewähltes Sortiment an Schwarztees, Grüntees, Weisstees, Rottees, Kräuter- und Früchtetees. Daneben gibt es getrocknete Kräuter, die zur Weiterverwendung entweder auch für Tee oder für Hausmittelchen gegen die verschiedenartigsten Beschwerden eingesetzt werden können. Alle Tees und Kräutern enthalten keine synthetischen Zusätze. «Wir möchten dazu einladen, die natürliche Wirkung von Tees und

Kräutern auszuprobieren und für sich zu nutzen», sagen Astrid Hettesheimer und Claudia Rügsegger. Die beiden Schwestern betreiben zusammen mit Ehemann bzw. Schwager Christian Rügsegger den neuen Laden. Nebst Tee und Kräutern sind weiter Aromaöle, Bachblüten, Mineralien, themenorientierte Bücher und Accessoires erhältlich.

Gestartet haben die drei mit dem Laden am 8. Oktober dieses Jahres. Der Laden befindet sich im ehemaligen Atelier des verstorbenen Münsterbildhauers Kurt Behret. Der hohe Raum mit den Oberlichtfenstern ist hell und wirkt feierlich. Fernöstliches klingt an, denn Astrid Hettesheimer, Claudia Rügsegger und Christian Rügsegger lieben die

Ästhetik des Fernen Ostens. Dazu gehören japanische Teeschalen, Meditationskissen und Modelle von Zen-Gärten. Dabei betonen sie aber, dass ihr Laden nichts zu tun habe mit irgendeiner Religion oder irgendeiner Sekte und nicht zum esoterischen Trip einlade. Vielmehr möchten sie die Leute dazu einladen, sich mit Tees und Kräutern aus der Natur etwas Gutes zu tun, sich Zeit zu nehmen und mit dem Tee Trinken vielleicht wieder etwas achtsam auf sich selber zu werden. «Die Leute sollen sich in unserem Laden ganz einfach umsehen können, damit sie für sich ausfinden können, was ihnen gut tut», fassen sie ihr Angebot zusammen.

Zu diesem Angebot gehört auch eine Sitzgelegenheit, wo man in Selbstbedienung Tee oder Kaffee trinken kann, sich verweilen kann, in den Büchern blättern und nach Belieben Gedanken austauschen kann. So wird der Laden zu mehr als nur einem Verkaufsladen. Er wird zu einem Begegnungsort, an dem man sich auch beraten lassen kann über Wohlfühl- und Kursangebote wie Aurasoma, Reiki oder Heilmassagen, die in den angrenzenden Räumen stattfinden. Die Aktivitäten in diesen Räumen werden teilweise von Astrid Hettesheimer und Claudia Rügsegger angeboten, teilweise aber auch von externen Kursleiterinnen und -leitern. Denn die Räume können stundenweise von Leuten gemietet werden, die im Bereich Körperarbeit, Selbsterfahrung und Naturheilkunde entsprechende Angebote machen.

«Kristall», Grenzachweg 93. Öffnungszeiten: Mo 14–18 Uhr, Di–Fr 9–11.30 Uhr und 14–18 Uhr (Mittwoch Abendverkauf bis 20 Uhr), Sa 9–14 Uhr. Auf telefonische Anmeldung detaillierte Teeberatung mit Christian Rügsegger (gratis), Tel. 601 08 83.

MUSIK Herbstkonzert auf St. Chrischona

Werke aus 21 Jahrhunderten

Käthy Gohl (Violoncello), Arnaldo de Felice (Oboe), Conrad Steinmann (Block- und Untertonflöte) sowie Rudolf Lutz (Cembalo) haben am vergangenen Samstag in der Kirche St. Chrischona Werke aus 21 Jahrhunderten zur Aufführung gebracht – zumindest für Bettingen ein Rekord. Das älteste Stück stammte vom griechischen Komponisten Athenaios aus dem 2. Jahrhundert vor Christus. Conrad Steinmann interpretierte das interessante Fragment subtil und gekonnt. Der Verfasser dieser Zeilen kann sich allerdings nur schwer vorstellen, dass im Altertum so feintönende Flöten eingesetzt wurden, mussten die damaligen Interpreten sich doch unter freiem Himmel akustisch durchsetzen.

Gegenpol dieser Darbietung war der «Canto per oboe d'amore e violoncello» des 1943 geborenen Schweizer Komponisten Roland Moser, der auch eine kurze Einführung in sein Werk gab. Sein Wunsch, man möge das sehr schön vorgetragene Zwiegespräch der Oboe d'amore und des Cellos in Worte übersetzen, ging wohl nur bei einem kleinen Teil des Publikums in Erfüllung, denn dazu hätte man das Stück mehrere Male hören müssen.

Freude kam beim Publikum angesichts der Darbietung der beiden Sonaten in G-Dur und e-Moll von Johann Sebastian Bach (BWV 1038 bzw. BWV 527) für alle vier Instrumente auf. Und auch die Interpretation von Handels Sonate in g-Moll für Oboe und Basso continuo sowie die Umsetzung von Pietro

Castrucci Sonate in d-Moll für Blockflöte und Basso continuo wussten zu gefallen.

Schade war nur, dass die obertonreichen Instrumente die Blockflöte etwas gar stark zurückdrängten, aber das lag wohl zum grössten Teil an der «harten» Akustik der Kirche St. Chrischona.

Peter Nyikos

IMPRESSUM

Verlag:
A. Schudel & Co. AG
4125 Riehen, Schopfgrässchen 8
Telefon 645 10 00 und 645 10 11
Telefax 645 10 45
Internet www.riehener-zeitung.ch
E-Mail riehenerzeitung@riehener-zeitung.ch
Leitung Christoph Schudel

Redaktion:
Redaktionsleitung: Dieter Wüthrich (wü)
Judith Fischer (f), Rolf Spriessler (rs)

Freie Mitarbeiter:
Rainer Dobrunz, Philippe Jaquet (Fotos),
Nicolas Jaquet (nj), Marlene Minikus (mm),
Amos Winteler (aw)

Inserate:
Sabine Fohn, Verena Stoll
Telefon 645 10 00, Telefax 645 10 45

Verkauf ausserhalb Verbreitungsgebiet:
Publicitas, 4010 Basel
Telefon 275 41 41, Fax 275 42 42

Erscheint wöchentlich im Abonnement
Redaktions- und Anzeigenschluss:
Dienstag, 18 Uhr

Wiedergabe von Artikeln und Bildern, auch auszugsweise oder in Ausschnitten, nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Redaktion.

Für unverlangte Zusendungen wird jede Haftung abgelehnt.

Parkhaus Zentrum: Bringt der neue Name auch mehr Benutzer?

rz. Weil die Auslastung des im April dieses Jahres unter dem Namen «Parkhaus Riehen Fondation Beyeler» neu eröffneten Parkings an der Gartengasse bisher zu wünschen übrig liess, hat die Stagrimus AG als Eigentümerin in Absprache mit der Gemeinde Riehen und der Fondation Beyeler eine Namensänderung beschlossen. Seit dem 1. November heisst das Parking nun offiziell «Parkhaus Zentrum». Der alte Name habe immer wieder für Verwirrung gesorgt, weil viele potenzielle Benutzerinnen und Benutzer davon ausgegangen seien, die unterirdischen Parkplätze seien für die Museumsbesucher reserviert, teilt die Stagrimus AG mit.

Zusätzlich zur Namensänderung soll mit einer neuen Signalisation die Auslastung des Parkhauses insbesondere durch auswärtige Besucherinnen und Besucher verbessert werden.

«Vom Mut, genau hinzusehen»

rz. Die erste Preisträgerin der Marga Bührig-Stiftung Basel ist Luzia Sutter Rehmann. Die promovierte Theologin erhält den Preis für ihr Buch «Vom Mut, genau hinzusehen – feministisch-befreiungstheologische Interpretationen zur Apokalypstik». Dieser Mut kennzeichne auch die Arbeit der Theologin, er zeige sich in ihrer Forschungstätigkeit in Vorträgen und Seminaren in der Schweiz und im Ausland, urteilt die Marga Bührig-Stiftung. Damit ermutige die Preisträgerin auch andere Frauen, nachzufragen und nach neuen Zugängen zu biblischen Texten zu suchen.

Die Marga Bührig-Stiftung wurde 1998 eröffnet. Die Stiftung will mit einem jährlich verliehenen Preis Arbeiten von Frauen fördern, die von einem feministischen theologischen Ansatz ausgehen. Dies, weil die Stimmen von Frauen auf dem Gebiet der Theologie noch immer zu wenig beachtet würden. Die Stiftung ist nach Marga Bührig benannt. Marga Bührig ist Mitglied des Stiftungsrates und gilt als radikale Vertreterin der feministischen Theologie. Präsidentin der Stiftung ist Elisabeth Miescher aus Riehen.

Der Preis ist mit 5000 Franken dotiert. Die Preisverleihung findet am Donnerstag, 11. November, 17.15 Uhr, im Wildt'schen Haus, Petersplatz 13, statt.

SCHULE Projektierungskredit für Neubau vor dem Grossen Rat

Internationaler Architekturwettbewerb für Schulhaus «Hinter Gärten»

Mit dem Bau eines neuen Primarschulhauses im Gebiet «Hinter Gärten» soll die seit Jahren prekäre Raumnot in den Landschulen ab dem Schuljahr 2001/2002 behoben werden. Über einen entsprechenden Projektierungskredit von Fr. 700'000.– hat demnächst der Grosse Rat zu befinden.

DIETER WÜTHRICH

Der Bau eines neuen Schulhauses steht schon seit geraumer Zeit auf der Wunschliste des Rektorates der Landschulen und der Gemeinde Riehen. Doch immer wieder wurde man vom Kanton bzw. vom Erziehungsdepartement mit dem Hinweis auf die angespannte Finanzlage des Kantons vertrieben. Doch nachdem nun nach einer langen Zeit der Ungewissheit auch die Standortfrage für das neue Schulhaus geklärt ist, scheint das Projekt auf gutem Wege zu sein. Vor wenigen Tagen hat der Regierungsrat einen Projektierungskredit über 700'000 Franken für das neue Schulhaus zuhanden des Grossen Rates verabschiedet.

Neubau in zwei Etappen

Vorgesehen ist ein Neubau in zwei Etappen. In einer ersten Etappe soll bis zum Beginn des Schuljahres 2001/02 ein Primarschulhaus mit 8 Klassenräumen, verschiedenen weiteren Unterrichtsräumen sowie 2 Turnhallen erstellt werden. Sollte sich nach dessen Fertigstellung zeigen, dass der Raumbedarf das Angebot wegen weiter steigender Schülerzahlen nach wie vor übersteigt, sollen in einer zweiten Etappe weitere 8 Klassenräume erstellt werden.

Wie Albert Dysli, verantwortlicher Projektleiter beim kantonalen Hochbau- und Planungsamt, auf Anfrage der RZ erklärte, soll der Neubau dereinst das bestehende Raumangebot des Steingrubenschulhauses sowie des nebenan als Provisorium installierten Schulcontainers ersetzen. In diesem Fall könnte das bestehende Schulhaus später einem neuen Nutzungszweck dienen.

Anhand von Erfahrungswerten hat das Baudepartement die Kosten für die erste Bauphase auf rund 15 Mio. Franken veranschlagt.



Wo heute noch Ackerland ist, soll ab dem Schuljahr 2001/02 ein neues Primarschulhaus «Hinter Gärten» die akute Raumnot der Landschulen beheben. Der Grosse Rat wird demnächst über einen entsprechenden Projektierungskredit von Fr. 700'000.– zu befinden haben. Links im Hintergrund das bestehende Steingrubenschulhaus, das nach der Fertigstellung des Neubaus möglicherweise anderweitig genutzt werden soll.

Foto: RZ-Archiv

Grosses Interesse

Für den Neubau hat das Hochbau- und Planungsamt einen internationalen Architektenwettbewerb nach den neuen Gatt/WTO-Richtlinien ausgeschrieben. Auf die Ausschreibung hin bewarben sich nach Auskunft von Albert Dysli 136 Architekturbüros aus der ganzen Schweiz sowie aus Deutschland. Aus dem Kreis der Interessenten wurden in einem mehrstufigen Verfahren 30 erfahrene sowie 10 jüngere Architekten bzw. Architektengemeinschaften ausgewählt. 15 Wettbewerbsteilnehmer sind im Kanton Basel-Stadt domiziliert, einer in Baselland. Weitere sechs Wettbewerbsteilnehmer haben ihren Sitz in Deutschland (Kiel, Nürnberg, Karlsruhe, Fürth, Stuttgart und Konstanz). Die

Wettbewerbsbeiträge müssen bis zum kommenden 17. Dezember eingereicht werden. Die eingegangenen Bebauungsvorschläge werden anschliessend von einer zehnköpfigen Jury begutachtet. Dieser Jury gehören als stimmberechtigte Mitglieder an: Kantonsbaumeister Fritz Schuhmacher, Bruno Chiavi, Hauptabteilungsleiter beim Hochbau- und Planungsamt, die Zürcher Architektin Silvia Ruoss, der Berner Architekt Ueli Laederach, der Sankt-Galler Architekt Peter Quarello sowie die Rektorin der Landschulen, Liselotte Kurth. Als Experten ohne Stimmrecht nehmen Karl Völlmin, Leiter Abteilung Haustechnik beim Hochbau- und Planungsamt, Emanuel Trueb, Leiter der Stadtgärtnerei, Georges Toma-

schett, Abteilungsleiter Hochbau bei der Riehener Gemeindeverwaltung, sowie Stefan Kohler, interimistischer Leiter des Sportamtes Basel-Stadt, Einsitz in die Jury. Als stimmberechtigte Ersatzmitglieder fungieren der Riehener Architekt Samuel Schultze sowie Hanspeter Kiefer, Konrektor der Landschulen. Die Jury wird ihren Entscheid im Januar kommenden Jahres fällen und bekannt geben.

Wie Albert Dysli erklärte, sind sowohl die Preise für die Wettbewerbsgewinner als auch die Aufwandsentschädigung für die Jurymitglieder Bestandteil des hängigen Projektierungskredites. Sollte der Grosse Rat den Kredit ablehnen, müssten die Kosten über ein anderes Budget abgebucht werden.

PODIUM Erster Herbstanlass der Vereinigung der Ehemaligen des Bäumlhofgymnasiums

Interkantonale Zusammenarbeit gleich Demokratieverlust?

«Kanton Nordwestschweiz versus divergente Schulreformen in Basel-Stadt und Basel-Landschaft – Annäherung erwünscht?» Unter diesem Motto stand der erste Herbstanlass der Vereinigung der Ehemaligen des Gymnasiums Bäumlhof. Statt einer Fusion der beiden Basler Halbkantone stand in erster Linie eine stärkere interkantonale Zusammenarbeit zur Diskussion. Diese allerdings ist nicht zuletzt aufgrund des Schweizer Demokratieverständnisses mit Hindernissen gespickt.

AMOS WINTELER

Die Bemühungen für einen engeren Zusammenschluss in der Regio laufen bereits seit rund 30 Jahren. Damals wurde die Initiative zur Wiedervereinigung der beiden Basler Halbkantone eingereicht. Seit rund zehn Jahren ist die «Vereinigung für eine starke Nordwestschweiz» aktiv und seit 25 Jahren versucht die «Regio Basiliensis», das Dreiland zu «vereinheitlichen». Im Mai dieses Jahres wartete das Bundesamt für Statistik mit einer neuen Variante zur Stärkung der Schweizer Wirtschaftsräume auf. Die Eidgenossenschaft soll in sieben grosse Gebiete aufgeteilt werden. Eines davon wäre die Nordwestschweiz mit den Kantonen Basel-Stadt und Basel-Landschaft sowie dem Bezirk Thierstein/Dorneck (Solothurn) und dem aargauischen Fricktal. Eine Umfrage Anfang Sommer hat gezeigt, dass knapp die Hälfte der rund 1300 Befragten für einen Kanton Nordwestschweiz wären. Gar 64 Prozent sprachen sich für eine Fusion der beiden Basel aus. Dies veranlasste die Grüne Partei, in den Parlamenten der betroffenen Kantone eine Motion einzubringen. Damit sollte eine Verfassungsänderung zur autonomen Bestimmung der Kantonszugehörigkeit durch die Gemeinden erreicht werden. Jüngst wurde diese Motion im Baslerbieter Landrat aber niedergeschmettert. Auch der Rettungsversuch mit einer Expertenkommission zur

allgemeinen Prüfung dieses Vorschlages ging bachab.

Was nun im grossen Stil diskutiert wird, führt aber bereits bei kleinen und alltäglichen Dingen wie beispielsweise dem Schulsystem zu Umsetzungsproblemen. Dies war denn auch vergangene Woche das Hauptthema einer Podiumsdiskussion im Rahmen des ersten Herbstanlasses der Ehemaligenvereinigung des Gymnasiums Bäumlhof. Unter der Leitung von Isabelle Rihm debattierten Maria Iselin-Löffler, Riehener Gross- und Gemeinderätin, Gerhard Kaufmann, alt Gemeindepräsident sowie amtierender Präsident des Kinderspitalrats des Universitätskinderspitals beider Basel, Esther Maag Zimmer, Baslerbieter Landrätin der Grünen sowie Initiantin der Motion, und Thomas Reitze, Experte für interkantonale Zusammenarbeit.

Spiegelei statt Kanton Nordwestschweiz

Auf das Scheitern ihrer Motion angesprochen, meinte Esther Maag Zimmer, dass in der Bevölkerung die Zustimmung für einen «Grosskanton» derzeit halt noch grösser sei als in der Politik. Maria Iselin-Löffler wiederum stellte den grenzüberschreitenden Regio-Gedanken über einen Kanton Nordwestschweiz. Sie sehe die Dreiländercke wie ein Spiegelei. Das Eigelb sei dann quasi die Kulturstadt Basel. «Und ein schönes Spiegelei gibt es bekanntlich

nur dann, wenn das Eigelb in der Mitte ist.»

Ganz allgemein sah Thomas Reitze für die Verwaltungen in Zukunft drei massgebliche Herausforderungen. «Zum einen müssen schwerwiegende Finanzprobleme gelöst werden. Zum anderen müssen die Verwaltungen mit dem Schlagwort Globalisierung umgehen. Dies beginnt bei den von Kanton zu Kanton unterschiedlichen Jagdprüfungen und zieht sich hin bis zu den Schulsystemen. Und drittens stellt der gesamte Technologiebereich grosse Herausforderungen.»

Grundsätzlich seien Fusionen zwischen einzelnen Kantonen sehr attraktiv. Durch die vom Bundesamt für Statistik entworfene Gebietsreform könnte wohl das Optimum an Effizienz herausgeholt werden. Der politische Widerstand sei zumindest im Moment aber noch viel zu gross. Somit bleibe eigentlich nur noch das Modell der interkantonalen Zusammenarbeit. Diese habe den Vorteil, dass problemorientierte Lösungen gesucht werden können. Hiermit stelle sich aber gleich auch die Frage eines allfälligen Demokratieverlustes. «Wenn die Regierungen verschiedener Kantone untereinander Absprachen treffen, hat der Souverän keine direkte Mitsprache mehr. Hinzu kommen aufwändige und somit auch kostspielige Verhandlungen. Schliesslich muss eine sogenannte Win-win-Situation entstehen.»

Kinderspital beider Basel als gutes Beispiel

An dieser Stelle meldete sich Gerhard Kaufmann zu Wort. Er bezeichnete das Kinderspital beider Basel als gelungenes Beispiel für eine interkantonale Zusammenarbeit. Analog dazu könne er

sich beispielsweise auch selbstständige «Gymnasien beider Basel» analog zur Fachhochschule beider Basel vorstellen. «Klar ist aber, dass dabei ein gewisser Demokratieverlust entsteht.» Und an die Adresse des Bundesamtes für Statistik bemerkte Kaufmann: «Eine neue Schweiz am Schreibtisch zu planen ist allein schon aufgrund der Geschichte nicht möglich. Bei einem Kanton Nordwestschweiz beispielsweise wäre der Kanton Solothurn praktisch «gmetzgeb.» Da ein Kanton Nordwestschweiz mit seinen 600'000 Einwohnerinnen und Einwohnern noch lange kein Gegenpol zu Zürich wäre, müsse unbedingt eine grenzüberschreitende Zusammenarbeit spielen, betonte Maria Iselin-Löffler. «Ich erwarte von der neuen Verfassung auch eine rechtliche Grundlage für Modelle der Zusammenarbeit sowohl im In- wie auch im Ausland.»

Um bei der interkantonalen Zusammenarbeit den Demokratieverlust so gering wie möglich zu halten, schlug Thomas Reitze vor, den Zwischenstufen wie der Nordwestschweizer Parlamentarierkonferenz oder dem Oberrhein-Rat mehr Gewicht zu geben. «Diese Gremien müssten beschlussfähiger sein und stärker als Kontrollorgane fungieren.»

Muss der Bund im Schulwesen eingreifen?

In der Gesetzgebung der beiden Basel gibt es in Bezug auf die Bildung grosse Unterschiede. «Fragen Sie mich deshalb ja nicht, wie eine Verbindung zum jetzigen Zeitpunkt möglich ist», konstatierte Maria Iselin-Löffler. Dass aber unbedingt Handlungsbedarf bestehe, bekräftigte Esther Maag Zimmer. Sie wohne in Binningen und die Nachbarskinder auf Basler Boden hätten zu anderen Zeiten Ferien als ihre Kinder. «So etwas

kann doch nicht sein.» Am Beispiel Frankreich stellte Gerhard Kaufmann die Frage, ob der Staat stärker eingreifen müsse. «In unserem Nachbarland verschiebt beispielsweise Paris versiegelte Maturprüfungen an die verschiedenen Gymnasien im ganzen Land. In der Schweiz jedoch sind die Schulen seit 1848 in der Hand der Kantone. Da zurzeit die Parlamente und die Erziehungsdirektorenkonferenz auseinander driften, wäre ein Einschreiten des Bundes durchaus wünschbar. Obwohl ich überzeugter Föderalist bin, glaube ich, dass hier etwas geschehen muss», betonte Kaufmann.

Als konkrete Umsetzung schlug Thomas Reitze vor, dass der Bund beschliessen könnte, dass nur dann Geld in die Schulkassen fliesst, wenn die Kantone besser zusammenarbeiten. Gegen diesen zentralistischen Gedanken wehrte sich allerdings Maria Iselin-Löffler: «Die Standards können vom Bund gesetzt werden, die Form und Ausführung sollte aber weiterhin den Kantonen überlassen werden.»

Expertenkommission soll Angleichung prüfen

Als es in der Diskussion um konkrete Schritte ging, gingen auch die Meinungen auseinander. Esther Maag Zimmer bemerkte, dass sich der Kanton Basel-Stadt der Landschaft ja anschliessen könnte. Gerhard Kaufmann sah als Voraussetzung zwei Erziehungsdirektoren mit einer gleichen Wellenlänge. Thomas Reitze forderte eine Aufwertung der interkantonalen Gremien und Maria Iselin-Löffler befürwortete die Einsetzung einer Expertenkommission. Diese solle abklären, wie eine Angleichung der unterschiedlichen Schulsysteme unter heutigen Umständen möglich sei.

AUS DEM EINWOHNERAT

MUSEUM Konservatorenstelle für das Spielzeugmuseum, Dorf- und Rebbaumuseum wird von 50 auf 100 Prozent aufgestockt

Museumsbatzen bewilligt

fi. In der Debatte über die Aufstockung der Konservatorenstelle für das Spielzeugmuseum, Dorf- und Rebbaumuseum zeigte der Einwohnerrat kulturelles Engagement: Mit grossem Mehr bei einer Gegenstimme und einer Enthaltung beschloss er, die Stelle von 50 auf 100 Prozent aufzustocken. Unterschiedlich generös zeigten sich die Sprecherinnen und Sprecher der verschiedenen Fraktionen allerdings in der Eintretensdebatte und in der Detailberatung bezüglich der Frage der Finanzierung. Knausrig gaben sich sowohl die VEW als auch die FDP und die LDP. *Anne-Marie Pfeifer-Eggenberger (VEW)* kündigte in der Eintretensdebatte folgenden Antrag an: Splitting der 100-Prozent-Stelle in eine 80-Prozent-Konservatorenstelle und in eine 30-Prozent-Praktikumstelle. Dadurch könnte jungen Menschen die Möglichkeit geboten werden, ein Praktikum zu absolvieren. In der Detailberatung modifizierte *Werner Mory (VEW)* den Antrag seiner Parteikollegin. Es sollte nur eine 80-Prozent-Stelle ausgeschrieben werden und nicht ein eindeutiges Splitting gemacht werden. Dafür könnten verschiedene Hilfskräfte eingesetzt werden. Der Antrag der VEW wurde mit 18 Nein gegen 8 Ja abgelehnt.

Rosmarie Mayer-Hirt (FDP) und *Simone Forcart-Staehelin (LDP)* sprachen sich in der Eintretensdebatte beide eindeutig für die Aufstockung der Stelle auf 100 Prozent aus. *Simone Forcart-Staehelin* äusserte weiter im Sinne einer positiven Kritik, wie sie es nannte, dass die Museumsorganisation dringend verbessert und der Museumsbetrieb aus der Verwaltung ausgegliedert werden müsse. Und sie erklärte, dass die LDP es vorgezogen hätte, die Konservatorin oder den Konservator privat-rechtlich anzustellen. *Rosmarie Mayer-Hirt* stellte in der Detailberatung dann den Antrag, die Aufstockung nur zu bewilligen, wenn anderweitig eine zurzeit unbesetzte Stelle im Kostenrahmen von



Mit der vollen Konservatorenstelle soll sichergestellt werden, dass Geschenke wie diese Spielzeug-Spezereihandlung auch in Zukunft in die Museumssammlung aufgenommen, begutachtet und ausgestellt werden können. Foto: RZ-Archiv

50'000 bis 60'000 Franken gestrichen werde. *Simone Forcart* beantragte, dass die 100-Prozent-Stelle nur zu bewilligen sei, falls die Gesamtlohnsumme in der Gemeindeverwaltung damit nicht zunehme. Nach juristischen Plänkeleien, ob der Einwohnerrat überhaupt in dieser Form solche Personalentscheide fällen könne, sagte der Einwohnerrat mit 18 gegen 16 Stimmen Nein zu den Anträgen von FDP und LDP.

Am spendabelsten gab sich *Marianne Schmid-Thurnherr* als Sprecherin der Fraktion *SP/Grüne*. Sie kündigte in der Eintretensdebatte den Antrag an,

dass zusätzlich zur 100-Prozent-Konservatorenstelle für die Dauer von mindestens einem Jahr eine Stelle für eine Hilfskraft bewilligt werden solle. Finanziert werden solle diese über den Sozialstellenplan, eingesetzt werden solle eine Frau. Sie begründete den Antrag damit, dass in den vergangenen Jahren in den Museen sehr viele Arbeiten liegen geblieben seien, die sich für eine neue Konservatorin oder einen neuen Konservator als grosse Hypothek erweisen könnten. Die Hilfskraft könnte verhindern, dass die Konservatorin oder der Konservator von Anfang an überlastet

sei. *Marianne Schmid-Thurnherr* zog den Antrag in der Detailberatung zurück, weil es in der Kompetenz des Gemeinderates liegt, über den Einsatz aus dem Sozialstellenplan zu bestimmen. Sie gab ihr Anliegen deshalb als Wunsch an den Gemeinderat weiter.

Einverstanden mit der Vorlage des Gemeinderates zeigten sich *Beat Fankhauser (CVP)*, *Nicole Jirasko-Emmenegger (DSP)* und *Eleonore Schaub-Clauss (Starkes Riehen)*. Sie alle lobten die hohe Qualität des Spielzeugmuseums, Dorf- und Rebbaumuseums, die es zu erhalten gelte.

KREDIT Sanierungs- und Umbauprojekt Landgasthof Hotel- statt Angestelltenzimmer

rs. «Wir tun uns schwer mit dieser Vorlage. Es handelt sich um viel Geld für fünf unattraktive Hotelzimmer», sagte *Lorenz Schmid (VEW)* zur Eröffnung der Eintretensdebatte über einen Kredit zur Umwandlung von fünf bisherigen Angestelltenzimmern in Hotelzimmer. Bedenken meldete *Schmid* vor allem an, ob die Lärmisolation genügen würde. Man müsse sich auch überlegen, ob die Gemeinde den Landgasthof nicht verkaufen oder im Baurecht abgeben soll. Das Sanitäringenieurhonorar schein ihm angesichts der Auftragssumme sehr hoch zu sein.

Rolf von Aarburg (CVP) gab die Zustimmung seiner Fraktion bekannt. Das Konzept an sich überzeuge. Beim beabsichtigten Mietzins gingen die Meinungen innerhalb der Fraktion allerdings auseinander. Man müsse die Belegungszahlen der neuen Hotelzimmer im Auge behalten, denn an einem Mehrgewinn solle die Gemeinde später auch beteiligt sein.

Dominik Schnyder (FDP) sagte, die Führung von Angestelltenzimmern von einem Gastbetrieb in Stadtnähe sei heutzutage sicher nicht mehr adäquat. Die FDP sage deshalb Ja zur beabsichtigten Umnutzung. Die Kosten seien wohl auf den ersten Blick etwas hoch, angesichts des Alters des Baus aber wohl gerechtfertigt. Eine Erhöhung des Mietzins um fünf Prozent liege für die Fraktion am unteren Ende einer gerechtfertigten Erhöhung.

Rolf Brüderlin (LDP) sprach von einer nicht spektakulären, aber erfreulichen Vorlage. Die offenbar steigende Nachfrage nach Riehener Hotelbetten sei wohl eine indirekte Auswirkung der Fondation Beyeler. Die neu zu schaffenden Zimmer seien am selben Ort situiert wie die bereits bestehenden, weshalb der Lärm kein Problem darstellen solle. Dass die Architekturarbeiten durch das Hochbauamt der Gemeinde selbst durchgeführt werden sollten, sei ein Schönheitsfehler, weil so nämlich das lokale Gewerbe konkurrenziiert werde. Doch es gehe wohl bei dieser Entscheidung darum, dass die Fachleute auf der Gemeindeverwaltung auch Erfahrung

gen in der Projektleitung sammeln können.

Rita Altermatt Hädener (Grüne) merkte an, dass gerade bei Messen die Konkurrenz von Hotelzimmern aus der näheren deutschen Nachbarschaft sehr gross sei. Bei den bestehenden Hotelzimmern sei der Lärm, der vom Gastbetrieb in die Zimmer dringe, ein Problem, das den Betrieb der Gaststube zum Beispiel punkto Putzen nach Restaurantschluss oder Einsatz von Tanzmusik einschränke. Die Fraktion *SP/Grüne* sei deshalb skeptisch, ob sich die budgetierten Mehreinnahmen von monatlich 3000 Franken wirklich erzielen lassen würden. Die Fraktion beantragte deshalb Rückweisung und die Präsentation besserer Varianten.

Nicole Jirasko-Emmenegger (DSP) lobte die Vorlage als dringend nötig und vernünftig. Ihre Fraktion sei aber für eine stärkere Erhöhung des Pachtzinses. *Eleonore Schaub (Starkes Riehen)* befürwortete die Vorlage, denn Hotelzimmer in den mittleren Preiskategorien seien gefragt. Die Pachtzinserrhöhung bewege sich am unteren Rand des Vertretbaren. Das Projekt bringe nicht zuletzt auch eine optische Aufwertung des Frühmesswegleins.

In seiner Replik stellte *Hochbauchef Fritz Weissenberger* klar, dass der Mietzins nach harten Verhandlungen gemeinsam festgesetzt worden sei. Die heutigen Personalzimmer seien in diesem Zustand nicht benutzbar. Der Wirt habe betont, dass er Hotelzimmer für Passanten mit kurzer Aufenthaltsdauer benötige, keine Zimmer für sich längere Zeit in Riehen aufhaltende Feriengäste.

Der Rückweisungsantrag der SP wurde mit 11:20 Stimmen abgelehnt. Schliesslich wurde die gemeinderätliche Vorlage mit 23:8 Stimmen bei 6 Enthaltungen angenommen. Damit hat der Rat einen Kredit in der Höhe von 715'000 Franken genehmigt zum Einbau von Hotelzimmern im Hinterhaus der Liegenschaft Baselstrasse 44 an Stelle der heutigen Angestelltenzimmer. Im gleichen Zug werden Dach und Fassade des Hinterhauses saniert.

AUFHEBUNG Submissionsordnung und ein VEW-Anzug Ein Reglement genügt vollkommen

rs. Man könne sich streiten darüber, ob der Einwohnerrat überhaupt darüber entscheiden müsse, ob eine überflüssig gewordene Ordnung aufgehoben werden soll, sagte *Gemeindepräsident Michael Raith*. Vorsichtshalber habe sich der Gemeinderat aber zu dieser Vorgehensweise entschlossen.

Marcel Schweizer (FDP) betonte, dass es in der Tat keiner Diskussion bedürfe, ob die durch die Einführung des kantonalen Gesetzes überflüssig gewordene Riehener Submissionsordnung, die ja auf Gemeindeebene ebenfalls Gesetzescharakter aufweise, nun aber höherem Recht unterliege, aufgehoben werden solle. Er wolle aber anregen, den vom Gemeinderat vorgeschlagenen Richtlinien zwei Bereiche hinzuzufügen, nämlich als Punkt 3.1. die Vergabekriterien und unter Punkt 5.4. die Verpflichtung, dass die Verteilung der öffentlichen Arbeiten an die verschiedenen Anbieter öffentlich zu publizieren sei.

Auch *Franz Osswald (SP)* war für die Aufhebung der Ordnung und machte noch einige Bemerkungen zu den Richtlinien. Bei der Vergabe von öffentlichen Aufträgen solle nicht nur der Kostenfaktor berücksichtigt werden. Deshalb solle man einfügen, dass die Offerte, die den Zuschlag erhalten solle, auch «wirtschaftlich» sei. Ein Punkt bei dieser «Wirtschaftlichkeit» könne zum Beispiel sein, ob der Betrieb Lehrlinge ausbilde. Es gehe um ein wirkungsorientiertes Handeln, das man zwar nicht in einem Gesetz vorschreiben, aber in Richtlinien anregen könne.

Hans Heimgartner (VEW) zeigte sich erfreut über die Übernahme der Submissionsordnung des Kantons und schloss sich den Ausführungen der FDP an.

Matthias Schmutz (VEW) war einverstanden, dass die Riehener Submissionsordnung im Widerspruch zum neu eingeführten kantonalen Gesetz stehe und deshalb aufgehoben werden müsse.

Niggi Benkler (CVP) freute sich, dass die Gesetzesflut wenigstens in einem ganz kleinen Bereich abgebaut werde. Unter Punkt 2.3. der Richtlinien solle man die Bevorzugung Riehener Unternehmer noch einfügen.

Gemeindepräsident Michael Raith entgegnete auf Benklers Bemerkung bezüglich Gesetzesflut, dass die aufzuhebende Riehener Submissionsordnung 8 Paragraphen, das neue kantonale Submissionsgesetz hingegen 36 Paragraphen umfasse. Er bat *Marcel Schweizer* und *Niggi Benkler* um die schriftliche Zustellung ihrer Ergänzungsvorschläge für die gemeinderätlichen Richtlinien zur Umsetzung des kantonalen Gesetzes in Riehen. Der Gemeinderat werde diese Anliegen prüfen.

Der Einwohnerrat stimmte der Aufhebung der Riehener Submissionsordnung einstimmig zu und verzichtete auf eine zweite Lesung.

Anschliessend kam es zur Diskussion, ob ein Anzug von *Matthias Schmutz (VEW)* an den Gemeinderat überwiesen werden solle oder nicht. *Matthias Schmutz* verlangte in seinem Anzug, dass der Gemeinderat dem Einwohnerrat den Entwurf für ein neues Gesetz – auf Gemeindeebene «Ordnung» genannt – vorlegen solle, das in den Schranken des kantonalen Submissionsgesetzes das kommunale Beschaffungswesen regle. Ein Dorn im Auge sei der VEW zum Beispiel, dass mit der neuen Regelung in Riehen die Limite für das Einholen einer Konkurrenzofferte für Baumeisterarbeiten im Hochbau von Fr. 25'000.– auf Fr. 100'000.– erhöht werde. Dies solle auf Gemeindeebene rückgängig gemacht und zusammen mit anderen Punkten geregelt werden.

Marcel Schweizer (FDP) beantragte, den Anzug nicht zu überweisen, nachdem *Michael Raith* angekündigt hatte, der Gemeinderat würde sich den Anzug überweisen lassen. *Schweizer* hielt fest, dass im kantonalen Gesetz bereits alles Notwendige geregelt sei, und *Franz Osswald (SP)* sagte, schliesslich gebe es Richtlinien und man müsse auch etwas Vertrauen in den Gemeinderat haben. Zudem sei es unsinnig, wenn Riehen nun nach der Angleichung der Gesetze in den Kantonen Baselland und Basel-Stadt wieder eine Differenz mehr schaffe. Der Rat entschied mit 22:9 Stimmen, den VEW-Anzug nicht zu überweisen.

Auf einen Blick

Sitzung des Einwohnerrates vom 27. Oktober 1999

rs. Zu Beginn beantwortete *Gemeindepräsident Michael Raith* eine Interpellation von *Franz Osswald (SP)* betreffend Schliessung des «Milchhüslis».

Dann ging es um die beantragte Aufstockung der Stelle für eine Konservatorenstelle im Spielzeugmuseum, Dorf- und Rebbaumuseum. Ein Antrag der VEW, die Stelle von 50 Prozent auf nur 80 statt 100 Prozent aufzustocken, unterlag mit 8:28 Stimmen. Mit 16:18 Stimmen unterlag auch ein Antrag der FDP, im Gegenzug im Stellenetat der Gemeinde eine Stelle mit einer Jahreslohnsumme zwischen 50'000 und 60'000 Franken zu streichen. Nach einer kleinen redaktionellen Verbesserung durch *Niggi Benkler (CVP)* wurde die Vorlage des Gemeinderates schliesslich mit grossem Mehr gegen eine Stimme bei einer Enthaltung angenommen.

Der Rat bewilligte einen Kredit von 715'000 Franken für den Einbau von fünf neuen Hotelzimmern anstelle der veralteten Angestelltenzimmer im Landgasthof mit 23:8 Stimmen bei 6 Enthaltungen, nachdem ein Rückweisungsantrag der SP mit 11:20 Stimmen abgelehnt worden war.

Die Aufhebung der Riehener Submissionsordnung wurde einstimmig beschlossen.

Ein Anzug von *Matthias Schmutz (VEW)* betreffend Reglementierung des öffentlichen Beschaffungswesens wurde auf Antrag von *Marcel Schweizer (FDP)* mit 9:22 Stimmen nicht an den Gemeinderat überwiesen.

Oppositionslos überwiesen wurde hingegen ein Anzug von *Manfred Baumgartner (SP)* betreffend AusländerInnenintegration in Riehen.

Interpellation zur Milchhüslis-Schliessung

rs. Mit einer Interpellation hatte *Franz Osswald (SP)* auf die für viele völlig überraschend und plötzlich gekommene Schliessung des «Milchhüslis» im Webergässchen reagiert. Es sei ihm klar, dass die Politik da letztlich nichts daran ändern könne, aber es gehe ihm darum, ein Zeichen zu setzen. Immer mehr kleine Spezialgeschäfte würden verschwinden, aber gerade diese Geschäfte würden viel zu einer hohen Wohnqualität Riehens beitragen. Es müsse der Bevölkerung aber auch bewusst werden, dass diese Spezialangebote mit persönlichem Kundenkontakt auch genutzt werden müssten.

Gemeindepräsident Michael Raith erläuterte in seiner Antwort einige Hintergründe. Das «Milchhüslis», das den Betrieb am 23. Oktober eingestellt habe, sei ein Betrieb der Frimago AG gewesen, die Liegenschaft habe der Toni AG gehört. Die Frimago habe sich seit längerer Zeit mit Umbau- und Renovationsplänen für das «Milchhüslis» befasst und habe wegen der damit verbundenen Investitionen einen langfristigen Mietvertrag mit der Toni AG angestrebt. Relativ überraschend habe die Toni AG die Liegenschaft dann aber verkaufen müssen. Das Haus gehöre nun einer Einzelperson mit Wohnsitz in Riehen.

Der neue Besitzer sei bereit gewesen, den laufenden Mietvertrag einzuhalten. Bei Verhandlungen um einen längerfristigen Mietvertrag hätte aber der Mietzins den Umständen entsprechend angepasst werden sollen, weshalb keine Einigung zu Stande gekommen sei. Daraufhin habe sich die Frimago zur Schliessung des «Milchhüslis» entschlossen. Der neue Liegenschaftsbesitzer beabsichtige aber, das Ladenlokal weiterhin als Laden zu vermieten, so dass vielleicht in absehbarer Zeit an jenem Ort wieder ein Spezialgeschäft eröffnet werden könne.

Die Besorgnis des Interpellanten über die zunehmende Schliessung von Spezialgeschäften teile der Gemeinderat nur zum Teil. Das «Milchhüslis» habe zu einer Ladenkette gehört, die in den letzten Jahren zahlreiche Umstrukturierungen erfahren habe, und sei nicht zu vergleichen mit der Schliessung der Bäckerei Löliger, einem traditionellen Riehener Familienbetrieb, der altershalber geschlossen worden sei. Der Gemeinderat versuche aber stets, die Attraktivität Riehens als Einkaufsort zu steigern, zum Beispiel mit einer ansprechenden Platzgestaltung beim Singeisenhof und mit der Vermietung von Standplätzen für Marktstände im Dorfkern. *Franz Osswald* zeigte sich befriedigt von der Antwort des Gemeinderates.

SPORT IN RIEHEN

BASKETBALL CVJM Riehen I – BC Porrentruy 68:51 (41:22)

Dank gutem Start gewonnen

re. Im zweiten Heimspiel der Saison traf das erste Frauenteam des CVJM Riehen auf den BC Porrentruy. Mit einer soliden Verteidigung und sicheren Gegenangriffen konnten sich die Rieherinnen in den ersten paar Spielminuten eine Führung von knapp zwanzig Punkten erspielen. Dann versuchten die Gäste, das Spiel mit vermehrten Wurfversuchen auf ihre Seite zu ziehen. Weil die Rieherinnen aber in der Verteidigung viel Druck auf die jeweils ballführende Gegenspielerin ausübten, kam es bei den Jurassierinnen oft zu erzwungenen Halbdistanzwürfen, die oft das Ziel verfehlten. Zur Pause führte Riehen mit 41:22.

Auch zu Beginn der zweiten Halbzeit zeichnete sich keine wesentliche Veränderung im Spielverlauf ab. Riehen wechselte auf eine Frau-Frau-Verteidigung, während sich die Jurassierinnen weiterhin auf eine Zonenverteidigung verliessen. Als der Rieher Coach Raphael Schoene in der 30. Minute einen Spielerinnenwechsel vorgenommen hatte, wechselte das Geschehen. Porrentruy spielte den Rieherinnen die Bälle eine Zeit lang regelrecht um die

Ohren. Abstimmungsfehler und fehlender Einsatz in der Rieher Abwehr waren verantwortlich dafür, dass Porrentruy vierzehn Punkte in Serie gelangen. Eine überzeugende Rolle spielte bei den Gästen die Amerikanerin Shelley Swords, die beinahe aus allen Positionen traf und im ganzen Spiel für ihr Team 28 Punkte erzielte.

Nach einer Auszeit zeigten die Rieherinnen wieder mehr Engagement in der Abwehr und hielten im Angriff den Ball souverän in den eigenen Reihen, bis sich eine freie Wurfposition bot, die dann sicher genutzt wurde.

Schliesslich gewannen die Rieherinnen gegen Porrentruy mit 17 Zählern Vorsprung. Die Gäste hatten in der zweiten Halbzeit bis auf 14 Punkte aufschliessen können. Für die Rieherinnen war es der dritte Sieg in Serie.

CVJM Riehen I – BC Porrentruy 68:51 (41:22)

CVJM Riehen I (Frauen, 2. Liga): Ursi Jäggi (2), Natasa Kolesaric (4), Brigita Kolesaric (2), Jasmine Kneubühl (17), Dominique Madörin (19), Melanie Soldo (6), Kate Darling (5), Martina Stolz (12), Fausta Chiaverio (1), Marion Madörin. – Trainer/Coach Raphael Schoene.

SPORT IN KÜRZE

Timothy Jordi Nummer 3

rz. Am nationalen Nachwuchsfechtturnier «Challenge du Lac» vom vergangenen Sonntag in Biel erreichte der 13-jährige Rieher Timothy Jordi (Fechtgesellschaft Basel) die Finalgefechte der besten acht und belegt nun in der Altersklasse «Minimes» in der nationalen Rangliste nach zwei Wertungsegefechten den dritten Zwischenrang.

Erfolgreiche Stettenfelder

rz. Am 17. Bachgraben-Cup 1999 des TC Bachgraben nahmen auch drei Spieler des TC Stettenfeld Riehen teil. Dominik Kiener (Kategorie MS R3/6) und Hans Peter Wicki (Kategorie MS S1 R6/9) erreichten in ihren Konkurrenzen die Viertelfinals, wo dann für beide Endstation war. Dominik Kiener verlor gegen den späteren Sieger Fabian Gorga und Hans Peter Wicki gegen den Routinier Peter von Dach.

Bis in den Final der Kategorie MS JS R6/9 schaffte es Eckhard Hipp. Im Endspiel verlor er in zweieinhalb Stunden Spielzeit gegen Eric Portmann mit 6:1, 4:6 und 6:7 (Tiebreak 4:7).

UHC-R Frauen unterwegs

rz. In ihrer dritten Meisterschaftsdoppelrunde treffen die Frauen des UHC Riehen übermorgen Sonntag in der Erstligameisterschaft auf Obfelden (14.30 Uhr) und Cosmic Zürich I (16.20 Uhr). Die Spielrunde findet in der Sporthalle Hüenerweid in Dietlikon statt.

Erster Sieg für UHC Riehen II

rz. An der zweiten Drittliga-Doppelrunde in Münchenstein gab es für die zweite Männermannschaft des UHC Riehen den ersten Saisonsieg. Nach einer 2:7-Niederlage gegen Deitingen gewann das Team gegen den Tabellenletzten UHC Basel II mit 12:1. Die Rieher liegen nach vier Spielen mit zwei Punkten auf dem 7. Platz von zehn Teams in ihrer Gruppe.

Deitingen – UHC Riehen II 7:2 (1:0)

UHC Basel II – UHC Riehen II 1:12 (1:5)

UHC Riehen II (Männer Kleinfeld, 3. Liga, Gruppe 7): Thomas Bretscher, Lorenz Anna-sohn, Thomas Baier, Daniel Blum (1/2), Matthias Blum (-/1), Hanspeter Brugger (-/1), Marcel Burki, Tobias Gerschwiller (1/3), Ueli Nick, Alain Schlatter (-/3), Samuel Zweifel (-/2).

Volleyball-Resultate

Frauen, Nationalliga B:
BTV Luzern II – KTV Riehen 1:3

Frauen, 3. Liga:
VBTV Riehen – VBC Tenniken I 0:3

Frauen, 4. Liga:
KTV Riehen II – TV Pratteln AS I 3:1

Junioren B:
KTV Riehen I – VBC Basel II 3:1

Junioren C:
KTV Riehen – VBC Zeiningen 3:0

Senioren:
DR Pratteln NS – VBTV Riehen 2:3

Männer, 3. Liga:
KTV Riehen I – FP Olympia I 3:0
KTV Riehen I – VBC Laufen III 3:0

Männer, 4. Liga:
KTV Riehen II – TV St. Clara 3:0

Junioren B:
KTV Riehen – VBC Pfeffingen 1:3
VB Therwil – TV Bettingen 2:3

Mixed Pausch, Gruppe B:
Netzwickler – Pungtschinder Bettingen 3:1

Volleyball-Vorschau

Frauen, Nationalliga B:
Samstag, 6. November, 19 Uhr, Niederholz
KTV Riehen – Volleya Obwalden

Mixed Pausch Gruppe B:
Freitag, 5. November, 20.15 h, Schule Bettingen
Pungtschinder – Bubendorf Mixed

Männer, 4. Liga:
Montag, 8. November, 20.15 h, Schule Bettingen
TV Bettingen – VBC Sonnenbad

Senioren, Männerturner Baselland:
Freitag, 5. November, 20 Uhr, Erlensträsschen
TV Riehen – Muttenz II

Fussball-Resultate

2. Liga:
FC Riehen – FC Rheinfelden 2:1

3. Liga, Gruppe 2:
FC Amicitia – FC Türkücü 1:2

Senioren, Regional:
Muttenz – FC Amicitia 3:4
FC Steinen/Breite – FC Amicitia 2:2

Junioren A, 1. Stärkeklasse:
BCO – FC Amicitia 1:6

Junioren B-Elite:
FC Amicitia A – FC Münchenstein 4:0

Junioren B, 1. Stärkeklasse:
FC Amicitia B – FC Allschwil B 6:2

Junioren C, 1. Stärkeklasse:
FC Amicitia A – FC Gelterkinden 5:1

Junioren C, 2. Stärkeklasse:
FC Amicitia B – FC Oberwil 5:7
Ettingen – FC Riehen 19:0

Junioren D, 9er-Fussball:
FC Amicitia A – FC Pratteln 1:1
FC Concordia – FC Amicitia C 4:5

Junioren E, 7er-Fussball:
FC Basel – FC Amicitia A 5:0
FC Nordstern – FC Amicitia C 7:4
BSC Old Boys – FC Amicitia D 13:0

Junioren F, 7er-Fussball:
FC Arlesheim – FC Amicitia A 1:4
FC Reinach – FC Amicitia A 0:9
FC Laufen – FC Amicitia A 0:8
FC Black Stars – FC Amicitia B 3:0
FC Basel – FC Amicitia B 1:0
FC Röschenz – FC Amicitia B 0:1

Junioren F, 5er-Fussball:
SC Dornach – FC Amicitia D 0:0
FC Laufenburg – FC Amicitia D 7:0
FC Zeiningen – FC Amicitia D 0:3

Fussball-Vorschau

Heimspiele (Grendelmatte):
Junioren A, 2. Stärkeklasse:
Sonntag, 7. November, 13 Uhr
FC Riehen – FC Reinach

Basketball-Resultate

Männer, 2. Liga:
BC Oberdorf – CVJM Riehen I 79:82

Junioren B:
CVJM Riehen – IBC Delémont 16:71
BTV Basel – CVJM Riehen 48:62

Junioren C:
BC Münchenstein – CVJM Riehen 34:83

Junioreninnen B:
CVJM Birsfelden – CVJM Riehen 121:18

Mini:
CVJM Riehen – SC Liestal 41:71

Basketball-Vorschau

Frauen, 2. Liga:
Dienstag, 9. November, 20.20 h, Wasserstelzen
CVJM Riehen II – BC Arlesheim II

Donnerstag, 11. November, 20.20 h, Wasserstelzen
CVJM Riehen I – BC Arlesheim III

Junioren B:
Donnerstag, 11. November, 18.40 h, Wasserstelzen
CVJM Riehen – BC Allschwil

Handball-Resultate

3. Liga, Gruppe B:
KTV Riehen – SG TV Muttenz/ATV BS 20:14

LEICHTATHLETIK Basler Marathon, Halbmarathon und Ekiden-Marathon in Riehen

LSV Basel diesmal im Wetterglück

rs. Nachdem die Läuferinnen und Läufer in vergangenen Jahren immer wieder mit grosser Kälte oder Feuchtigkeit zu kämpfen hatten, wurde der Organisator des Basler Marathons, der Laufsportverein Basel, am vergangenen Wochenende mit sonnigem und relativ warmem Wetter belohnt. Diese Verhältnisse sorgten denn auch am Samstag für einen Teilnahmerecord über die Halbmarathondistanz, denn es gab überdurchschnittlich viele Nachmeldungen. Klassiert wurden schliesslich 456 Läuferinnen und Läufer, den Marathon beendeten 220 Teilnehmende, was im Rahmen der letzten Jahre lag. Die Laufstrecke lag in den Langen Erlen, Start und Ziel war auf dem Sportplatz Grendelmatte.

Bruno Günthardt solo

Im Marathon gewann der 29-jährige Bruno Günthardt aus Wildensbuch im Zürcher Oberland. Der gelernte Landwirt, der zurzeit als LKW-Chauffeur tätig ist und dereinst den elterlichen Bauernhof übernehmen soll, ist Duathlon- und Triathlonspezialist. Im Jahre 1997 gehörte er zum Schweizer Nationalteam an den Duathlon-Weltmeisterschaften in Zofingen. Fernziel wäre eine Teilnahme am Ironman-Triathlon in Hawaii.

Der Basler Marathon war erst das dritte Rennen für Günthardt über die klassischen 42,195 Kilometer. Den Basler Marathon wählte er, weil er sich auf der flachen Strecke eine schnelle Zeit erhoffte und weil der Lauf für ihn auch vom Termin her gut lag, denn in gut drei Wochen möchte er in Stein am Rhein den dortigen Halbmarathon bestreiten. Schon kurz nach dem Start realisierte Bruno Günthardt, dass die Spitze zu langsam lief, um ihm eine gute persönliche Schlusszeit zu garantieren, und so setzte er sich bereits nach einem Kilometer allein ab. Trotz Sololauf – der unregelmässige Wind habe ihm zuweilen recht zu schaffen gemacht – realisierte er in 2:37:56 eine deutliche persönliche Bestzeit und war entsprechend zufrieden.

Ebenfalls sehr zufrieden war die Dürntnerin Franziska Rothen, die ihren ersten Marathon überhaupt bestritt und dabei ihren Mann Franz Rothen, mit dem zusammen sie regelmässig trainiert, erstmals in einem Rennen hinter sich lassen konnte. Sie legte auf den letzten zehn Kilometern nochmals zu und konnte auf Kilometer 40 die lange führende Dorothea Köpfe schliesslich überholen.

Deborah Büttel im Pech

Pech hatte die junge Rieherin Deborah Büttel im Halbmarathon. Sie lag lange in Führung, bis ihr bei der Anwendung eines Gels ein Missgeschick passierte. So musste sie noch zwei Läuferinnen passieren lassen, wurde aber in der trotz allem sehr guten Zeit von 1:26:15 Dritte. Gewonnen wurde der Lauf von der Sissacherin Ursina Sutter vor Vrony Boerlin aus Spiez.

Bei den Männern setzte sich wie im vergangenen Jahr der erst 19-jährige Nicolas Collas aus Aesch durch. In 1:11:09 realisierte er eine gute Zeit. Als Zweiter lief der Konstanzer Wolfram Schünk ein, der die Kategorie Männer 30 gewann. Gerade über diese Distanz gab es auch Lokalprominenz zu bewundern. So beglückwünschte der als Zuschauer anwesende Rieherer Gemeindepresident Michael Raith im Ziel den Leiter Öffentliche Dienste der Gemeinde, Peter Loosli, zu dessen flottem Lauf und zu sehen war auch Markus Stadlin, ex Bettinger Gemeinderat und frisch gebackener Verfassungsratsvertreter Bettingens, als wackerer Läufer.

Sechs Staffeln des SSC Riehen

Hatte es an den Einzelläufen vom Samstag relativ wenige Rieherer und Bettinger Teilnehmende am Start gehabt, so wartete der Ski- und Sportclub Riehen am Sonntag beim Ekiden-Marathon gleich mit sechs Teams auf. Bei dieser Konkurrenz geht es darum, dass sich sechs Teammitglieder die 42,195 Kilometer in einer Staffel aufteilen. Nicht zu schlagen waren bei den Männern die «Crazy Runners», bei den Frauen siegte das «Team François Sports Lady I», in der Mixed-Konkurrenz «Run for Fun» und bei den Junioren die «Einsiedler Youngsters». Schnellstes Team des SSC Riehen waren «D'Lange Erle Speeder» in 2:37:23 – das reichte für den 13. Platz unter 40 Teams bei den Männern. Bei den Frauen belegten die «Speedies» in 3:05:12 den 3. Platz.

Das Organisationskomitee des Laufsportvereins Basel stand unter der Regie von Xaver Meyer und Herbert Liechti.



Marathonsieger Bruno Günthardt mit dem Velobegleiter des Spitzenreiters wenige Meter vor dem Ziel auf der Grendelmatte.

Fotos: Rolf Spriessler

Vereinspräsident Hans Senn zeigte sich überaus zufrieden mit dem Anlass und deutete an, dass die 25. Auflage im nächsten Jahr zu einem besonderen Jubiläumsanlass werden soll. Bereits am 27. November steigt mit dem Basler Stadtlauf der zweite Grossanlass, an dem der LSV Basel als Koorganisator beteiligt ist.

24. Basler Marathon, 17. Basler Halbmarathon und 8. Ekiden-Staffel-Marathon, Lange Erlen, 30./31. Oktober 1999

24. Basler Marathon:
Männer Hauptklasse: 1. Ekrem Kosumi (Baden) 2:48:05. – Männer 30: 1. Bruno Günthardt (Wildensbuch) 2:37:56 (Tagessieger), 2. Lorenz Nyffenegger (Burgdorf) 2:47:38, 3. Klaus Dock (Cuxhaven) 2:48:09, 5. Gianluca Petrini (Riehen) 2:53:09, 14. Marko Grebensek (Riehen) 3:13:26. – Männer 40: 1. Hansruedi Schütz (Adligenswil) 2:46:26, 2. Erich Hofer (Reinach BL) 2:48:48, 28. Hanspeter Hari (Riehen) 3:34:03, 43. Andreas Hänger (Riehen) 3:44:27. – Männer 50: 1. Rainer Lutz (Kippenheim) 3:10:20, 2. Josef Leutenegger (Basel) 3:14:14. – Männer 60: 1. Robert Joergensen (Grindetide) 3:33:19, 4. Eduard Vollmar (Binningen) 4:00:50. – Frauen Hauptklasse: 1. Franziska Rothen (Dürnten) 3:29:51 (Tagessiegerin), 2. Dorothea Koepfe (Samedan) 3:30:40, 3. Jutta Lübbers (Lörrach) 3:59:50. – Frauen 40: 1. Margreth Schäfer (Salen) 3:31:10, 2. Gaby Schwander (Würenlos) 3:42:51, 3. Romy Meer (Thun) 3:52:11, 4. Iris Gaberthuel (Strengelbach) 3:56:07, 5. Helene Bourgeois (Liestal) 3:57:47. – Frauen 50: 1. Ursula Fischer (Basel) 3:58:31.

17. Basler Halbmarathon:
Männer Hauptklasse: 1. Nicolas Collas (Aesch) 1:11:09 (Tagessieger), 2. Patrick Gysin (Gattikon) 1:16:41, 3. Martin Gerber (Münchenstein) 1:18:50, 4. Frank Grieder (Rünenberg) 1:18:52, 5. Mike Sexauer (Lörrach) 1:19:23, 6. Boris Schaub (Basel) 1:20:55, 30. Tobias Messmer (Riehen) 2:00:10. – Männer 30: 1. Wolfram Schünk (Konstanz) 1:12:45, 2. Luzi Hartmann (Zürich) 1:16:36, 3. Axel Kolaczewicz (Bernau) 1:17:09, 11. Michel Hug (Pratteln) 1:23:06, 56. Robert Nafzger (Riehen) 1:37:04, 63. Robert Seckinger (Riehen/SSCR) 1:38:54, 75. Benny Oswald (Riehen) 1:41:53, 87. Pier Cirronis (Riehen) 1:44:36, 98. Martin Stieger (Riehen) 1:48:25, 114. Claudio Turi (Riehen) 1:56:47, 131. Christian Jann (Riehen) 2:07:49. – Männer 40: 1. Hans Schnyder (Erlinsbach) 1:14:31, 2. Alexander Götz (Sexau) 1:16:02, 3. Patrick Weider (Hunningue) 1:17:20, 4. André Zuber (Witterswil) 1:18:19, 8. Daniel Waelchli (Basel) 1:21:39, 36. Marco Auderset (Riehen/SSCR) 1:32:51, 51. Engelbert Oberle (Riehen) 1:36:44, 58. Rafael



Der Rieherer Marko Grebensek kurz vor dem Ziel des Marathonlaufes.

Stricker (Riehen) 1:40:39, 68. Markus Stadlin (Bettingen) 1:43:47, 90. Walter Wertz (Riehen) 1:49:04, 114. René Messmer (Riehen) 2:00:09. – Männer 50: 1. Fritz Müller (Weil am Rhein) 1:21:45, 2. Viktor von Daeniken (Netstal) 1:23:15, 3. Josef Bacher (Muttenz) 1:25:13, 14. Peter Loosli (Riehen/SSCR) 1:36:47, 52. Ueli Walser (Riehen) 2:07:51, 54. Volker Dittrich (Riehen) 2:09:54. – Männer 60: 1. Alois Probst (Zürich) 1:31:33, 2. René Kleeb (Arlesheim) 1:33:42, 3. Jürgen Neumann (Lörrach/SSCR) 1:33:54, 11. Karlheinz Lässer (Riehen) 1:50:27. – Frauen Hauptklasse: 1. Ursina Sutter (Sissach) 1:25:27 (Tagessiegerin), 2. Vrony Boerlin (Spiez) 1:26:09, 3. Deborah Büttel (Riehen/SSCR/TVR) 1:26:15, 29. Maria Hug (Riehen) 1:52:02, 37. Odd Grebensek (Riehen) 1:57:31. – Frauen 40: 1. Heike Dieterich (Rheinfelden) 1:27:49, 2. Yolande Moos (Chippis) 1:31:05, 3. Elisabeth Bühlmeier (Arlesheim) 1:35:39. – Frauen 50: 1. Rosa Boll (Tiengen) 1:45:52, 2. Neschka Keller (Reinach BL) 1:52:15, 3. Heidi Marti (Niederbipp) 1:54:57, 7. Ursy Koller (Allschwil/SSCR) 2:04:47.

Ekiden-Marathon (Staffel mit 6 Abschnitten):
Herren: 1. Crazy Runners Team (Erwin Müller/Nicolas Collas/Kurt Moser/Stephan Holzer/Aeneas Appius/Philipp Holzer) 2:19:07, 2. Team François Sports I (Johnny Zumbrennen/Pierre-Alain Itten/Jeronimo Dos Santos/Daniel Rossier/Alain Rossier/Christian Follak) 2:22:00, 3. Christen Brothers (Martin, Josef, Urs, Hans, Gerhard und Isidor Christen) 2:22:05, 4. TV Muttenz 2:22:38, 5. TuS Lörrach-Stetten 2:22:51, 13. SSC Riehen «D'Lange Erle Speeder» 2:37:23. – Damen: 1. Team François Sports Lady I (Anne-Lise Blaser/Fatima Motos/Fatima Dos Santos/Sophie Bersech/Ariane Bersech/Saô Mesquita) 2:50:37, 2. LT Einsiedeln 2:59:14, 3. SSC Riehen «Speedies» (Christine Tempini/Bernadette Kehl/Claudia Schären/Deborah Büttel/Katrin Ackermann/Isabelle Lüthi) 3:05:12, 7. SSC Riehen «Powerwomen» (Manuela Rimondini/Lilly Rimondini/Rosmarie Müller/Irene Leugger/Theresia Rueb/Vroni Rotach) 3:32:56. – Mixed: 1. Run for Fun (Tsheyah Yigezu/Sandra Heineold/Tariku Gebre/Tina InAlbon/Dominik Leitner/Patrick Zenhäuser) 2:33:52, 2. TV Oerlikon 2:35:54, 3. LSG Olten III 2:36:23, 4. TV Muttenz, 28. SSC Riehen «D'Grendeli Sprinter» (Urs Geiger/Vally Zimmerli/Georges Gorsy/Maya Büttel/Melanie Kutz/Andy Kurtz) 3:19:59. – Masters: 1. LT Einsiedeln (Thomas Sigg/Erich Holdener/Niklaus Zehnder/Ruedi Kuriger/Geri Kälin/Reinhard Blatter) 2:29:10, 2. LR Ebikon 2:33:41, 3. LSG Olten III 2:35:06, 5. SSC Riehen «Die ewig Junge» (Markus Rimondini/Rolf Müller/René Brandenberger/Urs Rotach/Hansruedi Schmid/Reto Cortesi) 2:46:36, 10. SSC Riehen «Die guet Erhaltenen» (Werner Ueckert/Jean-pierre Villoz/Hanspeter Hirschi/Peter Hafner/Walter Bauer/Henri Henggeler) 3:31:04.



Marathonsiegerin Franziska Rothen zusammen mit Ehemann Franz Rothen.

SPORT IN RIEHEN

FUSSBALL FC Amicitia – FC Türkgücü 1:2 (1:0)

Enttäuschung vor der Winterpause

tp. Nach dem Aufwärtstrend der letzten Spiele mit den Siegen gegen die US Napoli und den VfR Kleinhüningen kassierte der Drittligist FC Amicitia im letzten Spiel der Vorrunde der Saison 1999/2000 zu Hause eine 1:2-Niederlage gegen einen schwachen FC Türkgücü Basel. Somit raubten sich die Riehener selber der Chance, mit einem guten Start in die Rückrunde nochmals ein Wort um den Aufstieg in die 2. Liga mitzureden. Der überlegene Tabellenführer AS Timau, letztes Jahr noch der direkte Konkurrent der Riehener um den ersten Gruppenrang, führt die Rangliste nach dem 2:1-Sieg gegen den Verfolger FC Birsfelden nun mit fünf Punkten Vorsprung auf den zweitplatzierten und zwölf Punkten Vorsprung auf die viertplatzierten Riehener an.

In einem Spiel auf schwachem Drittliganiveau brachten es die erstaunlich unkonzentriert und müde wirkenden Riehener zwar fertig, den Gegner zu dominieren, nicht aber ihn ernsthaft zu gefährden. Vielen ungewohnten Fehlern und schwachen Szenen standen einige wenige Lichtblicke entgegen. So hatte zum Beispiel Kasper Plattner zweimal bei seinen Schüssen Pech, dass noch ein Bein oder Fuss der Gästeabwehr dazwischen war. An den Spielanteilen gemessen war der 1:0-Vorsprung der Riehener zur Halbzeit zwar verdient, aber zu wenig hoch, brachten die Gäste aus der Stadt doch während der ersten 45 Minuten kaum einen vernünftigen Angriff zustande.

Einem grösseren Vorsprung standen sich aber die Riehener mit ihrer Leistung selber im Weg. Es war überraschend zu sehen, wie schwach Amicitia spielte, vor allem wenn die konzentrierte und überzeugende Leistung des letzten Spieles gegen den VfR Kleinhüningen als Vergleich herangezogen wird.

In der zweiten Halbzeit mussten die Riehener mehr machen, um den Sieg

nicht noch aus der Hand zu geben. Wie am Resultat unschwer zu erkennen ist, gelang das Amicitia aber nicht. War es zu grosse Selbstsicherheit oder war die Mannschaft schon gedanklich in der Winterpause? Der FC Türkgücü konnte mit geringem Aufwand zu einem unverdienten und unerwarteten Erfolg gelangen. Das Tor zum 1:1 fiel nach einer Flanke von links, als in der Riehener Deckung die Zuordnung nicht stimmte. Der Ausgleich war an und für sich nicht so schlimm, blieb den Hausherrn doch noch fast eine halbe Stunde Zeit, um nochmals ein Tor zu erzielen. Tragisch war eher die Tatsache, das ausser ein oder zwei gefährlichen Szenen vor dem Gästetor keine Reaktion bei den Riehnern zu erkennen war.

Trainer Erwin Simon stellte dann ab der 75. Minute in der Verteidigung auf Manndeckung um und liess nur noch mit drei Verteidigern agieren. Er brachte dafür einen zusätzlichen Offensivspieler. Nun war klar, dass mit vollem Risiko auf Sieg gespielt werden sollte. Dieser Schuss ging nach hinten los. Die sehr offensiv agierende Riehener Mannschaft lief in einen Konter, den die Gäste erfolgreich zum 1:2 abschliessen konnten. In den restlichen zehn Spielminuten konnte Amicitia nicht mehr reagieren. Nun geht es für die Riehener darum, während der Winterpause wieder neue Motivation zu schöpfen.

FC Amicitia – FC Türkgücü 1:2 (1:0)

Grendelmatte. – Tore: 43. Schwörer 1:0, 63. 1:1, 81. 1:2. – FC Amicitia: Baumgartner; Degiorgi; K. Plattner, von Wartburg, Th. Plattner; M. Guggler, Vogt, Yerguz, Tomaschett; Schwörer, Spühler.

3. Liga, Gruppe 3, Tabelle:

1. AS Timau 11/29 (17:6), 2. FC Birsfelden 11/24 (28:9), 3. VfR Kleinhüningen 11/20 (17:10), 4. FC Amicitia 11/17 (19:9), 5. US Napoli 11/17 (17:16), 6. Türkgücü 11/17 (13:16), 7. BSC Old Boys II 10/13 (18:19), 8. FC Polizei 10/12 (16:18), 9. Alkar 11/12 (16:21), 10. Reinach 11/11 (25:19), 11. Sloboda 11/7 (14:36), 12. Münchenstein 11/3 (8:29).

FUSSBALL FC Riehen – FC Rheinfelden 2:1 (1:1)

Als erster Verfolger in die Pause

as. Mit einer eindrucklichen Siegesserie hat sich der Zweitligist FC Riehen vor der Winterpause, die nun beginnt und bis Ende März 2000 dauert, bis auf zwei Punkte den begehrten zwei Aufstiegsplätzen in die neue interregionale 2. Liga genähert.

Im letzten Spiel in diesem Jahr zwangen die Riehener den FC Rheinfelden zu Hause mit 2:1. Man merkte von Beginn weg, dass der Gastgeber dieses Spiel um jeden Preis gewinnen wollte. Bereits in der sechsten Minute lancierte Roger Gehrig mit einem herrlichen Steilpass Angelo Schirinzi, der alleine vor dem Gästetor auftauchte und keine Mühe bekundete, diese pfannenfertige Vorlage zum 1:0 zu verwerten.

In der 16. Minute mussten die Riehener dann einen Rückschlag hinnehmen. Die mit nur acht Gegentoren in 12 Spielen beste Abwehr der Liga patzte. Der Rheinfelder Stürmer Christoph Glauser kam im Riehener Sechzehnmeterraum ungehindert an den Ball, nachdem zwei Riehener einen sicher geglaubten Ball nicht ins Mittelfeld weitergespielt hatten. Glauser bedankte sich mit einem Flachschiess in die untere Ecke und liess dem stark spielenden Riehener Torwart Sascha Wieland keine Abwehrmöglichkeit.

Mit diesem Gegentor hatten die Gastgeber nicht gerechnet. Die Rheinfelder zogen sich nun in die Defensive zurück und hofften auf einen Punktgewinn.

In der zweiten Halbzeit war Einbahnstrassenfussball auf das Rheinfelder Tor angesagt. Unzählige Angriffe wurden entweder vom gut spielenden Gästehüter vereitelt oder scheiterten in der vielbeinigen Abwehrkette der Gäste. Doch in der 90. Minute ging die Rechnung von Spielertrainer Angelo Schirinzi doch noch auf. Die Riehener hatten in der Schlussviertelstunde konsequent über die Aussenseiten gespielt. Kenan Oezcan bediente in der Schlussminute von



Diese Chance in der ersten Halbzeit beim Stand von 1:1 vergab der FC Riehen noch knapp, aber kurz vor Schluss klappte es doch noch.

Foto: Philippe Jaquet

links mit einem scharf getretenen Flankenball Schirinzi, der mit dem Kopf zum 2:1 traf.

«Dieser Sieg war wichtig für die Moral», meinte Schirinzi nach dem Schlusspfiff zufrieden. «Die Mannschaft spielte während der ganzen Vorrunde tollen Fussball. Vor allem in der Defensive haben wir uns immer um ein gepflegtes Aufbauspiel bemüht. Diese taktische Konsequenz hat nun Früchte getragen und wir befinden uns auf dem sensationellen dritten Tabellenplatz. Besonders freut mich, dass auch die ganz jungen Spieler wie Hueter, Saydam oder Demiroglu Teamstützen geworden sind.»

Im nächsten Spiel trifft der FC Riehen zum Wiederbeginn nach der Win-

terpause am 26. März 2000 auf der Grendelmatte auf den FC Breitenbach.

FC Riehen – FC Rheinfelden 2:1 (1:1)

Grendelmatte. – 100 Zuschauer. – SR: Kobi. – Tore: 6. Schirinzi 1:0, 11. Glauser 1:1, 90. Schirinzi 2:1. – FC Riehen: Wieland; Michienzi; Garcia (45. Weikard), Genasci; Hueter, Bättig, Saydam (60. Oezcan), Messerli, Gehrig (82. Decker); Schirinzi, Demiroglu. – Riehen ohne Ré, Nolasco, Wittmann (alle verletzt) sowie Joss und Sigirci (beide abwesend). – Verwarnungen: 20. Bertoli (Foul), 26. Beerli (Foul), 31. Demiroglu (Foul).

2. Liga, Tabelle:

1. Nordstern 12/28 (37:14), 2. Old Boys 12/27 (39:12), 3. Riehen 12/25 (16:8), 4. Laufen 12/20 (32:24), 5. Liestal 12/19 (25:20), 6. Dornach 12/19 (23:20), 7. Black Stars 12/17 (23:20), 8. Binningen 12/13 (17:26), 9. Breitenbach 11/11 (14:25), 10. Arlesheim 11/10 (15:25), 11. Rheinfelden 12/9 (18:28), 12. Allschwil 12/1 (8:45).

VOLLEYBALL BTV Luzern II – KTV Riehen 1:3 (16:17/15:9/7:15/11:15)

Tolle KTV-Leistung in Luzern

rz. Eine Überraschung erwartete die Volleyballerinnen des KTV Riehen am vergangenen Samstag beim Auswärts-spiel in Luzern: Das zweite Team des BTV Luzern trat mit der jungen Schweizer Nationalspielerin Simone Kuhn und mit der Juniorin Aida Shouk an, beides Spielerinnen aus dem spielfreien Luzerner Nationalliga-A-Team. Mit der Exinternationalen Silvia Ludin-Meier stand eine weitere starke Akteurin auf dem Platz, sodass die Luzernerinnen in einer deutlich stärkeren Formation antraten, als sie dies in den ersten drei Meisterschaftsrunden der Nationalliga B getan hatten.

Entsprechend verunsichert begannen die Riehenerinnen. Nach einem 7:0-Rückstand wechselte Trainerin Ksenija Zec Lucia Ferro für Jasmina Jasarevic ein. Lucia Ferro führte sich gleich mit einer guten Service-Serie ein und Riehen konnte mit 7:9 in Führung gehen. Die Abnahme war jetzt beim KTV wesentlich besser als zu Beginn. Lea Schwer konnte sich sowohl in der Verteidigung als auch im Angriff gut in Szene setzen. Nach dem 12:14 unterliefen den Riehenerinnen einige Eigenfehler, doch konnten sie einen Luzerner Satzball abwehren und den Satz mit 16:17 für sich entscheiden.

Auch im zweiten Satz gerieten die Riehenerinnen schnell in Rückstand,

kamen aber nach einem 5:0 wieder auf 7:6 heran. Inzwischen war Katja Fischer für Magdalena Komorski ins Spiel gekommen. Gegen Ende des Satzes schlichen sich bei den Riehenerinnen etliche Abnahmefehler ein, Patricia Stählin erwischte einen schlechten Satz, über die Aussenposition 4 klappte wenig, sodass der Satz nach 32 Minuten mit 15:9 an Luzern ging.

Im dritten Satz stellten die Riehenerinnen auf mehreren Positionen um und brachten Samantha Herzog für Lucia Ferro. Samantha Herzog brachte viel Druck beim Service und Sicherheit in die Abnahme. Magdalena Komorski hatte nun die Luzernerin Simone Kuhn mit ihren Blocks gut im Griff. Nicht zuletzt durch die Erfahrung von Gracie Santana und Lea Schwer präsentierte sich der Riehener Angriff variantenreich und durchschlagskräftig. Die beiden nächsten Sätze gingen mit 7:15 und 11:15 an den KTV Riehen, der damit punktgleich mit Leader Glaronia Glarus ungeschlagen auf dem zweiten Tabellenplatz liegt.

Trainerin Ksenija Zec war sehr zufrieden mit ihrem Team, zumal diesmal der Druck gross gewesen sei. Optimistisch sei sie für den weiteren Verlauf der Meisterschaft vor allem auch deshalb, weil das Team trotz allem sein Potenzial

noch lange nicht ausgeschöpft habe. Passeuse Rahel Schwer könne deutlich mehr, als sie in Luzern gezeigt habe, und die zweite Passeuse Patricia Schwald habe wegen Rückenproblemen während Tagen nicht trainieren können und sei deshalb nur zu Kurzeinsätzen gekommen.

Der nächste Gegner, VBC Volleya Obwalden (6. November, 19 Uhr, Sporthalle Niederholz), ist mit nur einem Sieg aus vier Spielen schlecht in die Meisterschaft gestartet. KTV-Trainerin Ksenija Zec warnt aber davor, die Obwaldnerinnen zu unterschätzen, denn vom Potenzial her handle es sich hier um ein gutes Team, wie sie an einem Turnier in Luzern festgestellt habe. In zwei Wochen folgt schliesslich das Spitzenspiel auswärts beim VBC Glaronia Glarus (13. November, 16 Uhr).

BTV Luzern II – KTV Riehen 1:3 (16:17/15:9/7:15/11:15)

Sporthalle Bahnhof Luzern. – Spieldauer: 108 Minuten (25/32/22/29). – KTV Riehen: Rahel Schwer, Lea Schwer, Patricia Stählin, Gracie Santana, Jasmina Jasarevic, Magdalena Komorski, Lucia Ferro, Katja Fischer, Samantha Herzog, Patricia Schwald.

Nationalliga B, Ostgruppe, Tabelle:

1. Glaronia Glarus 4/8 (12:1), 2. KTV Riehen 4/8 (12:2), 3. VB Therwil 4/6, 4. Voleka Ebnat-Kappel 4/4, 5. BTV Luzern II, Obwalden und STV St. Gallen je 4/2 (5:9), 8. SP Bellinzona 4/0.

Benjamin Ingold nicht im Götschi-Bob

rz. Der Riehener Leichtathlet Benjamin Ingold verzichtet nun doch auf eine Bobsaison mit dem Weltklassepiloten Reto Götschi. Ingold möchte sich diesen Winter voll und ganz auf die Leichtathletik konzentrieren, nachdem er Ende dieser Saison über 100 Meter Espoirs-Schweizer-Meister geworden ist und in 10,57 Sekunden – wenn auch etwas windunterstützt – so schnell wie noch nie gelaufen ist.

Benjamin Ingold sollte zusammen mit Cédric Grand, Andy Gees und Christian Aebli die Hintermannschaft von Götschi bilden und die Viererbobsaison bestreiten.

SCHACH SG Riehen vor Aufstiegsspiel gegen Nimzowitsch SG Riehen in die Nationalliga A?

pe. Übermorgen Sonntag ist es so weit: Die Schachgesellschaft Riehen spielt gegen Nimzowitsch Zürich den Aufstiegswettkampf um einen der beiden noch freien Plätze in der Nationalliga A (den anderen Platz machen Rössli Reinach und Fribourg unter sich aus). Und die Riehener Chancen stehen gut, den direkten Wiederaufstieg zu schaffen. Riehen wird in Bestbesetzung antreten können. Dies bedeutet, dass die drei internationalen Meister Roland Ekström (er ist auch amtierender Schweizer Meister), Georg Siegel und Markus Löffler alle spielen werden. Dazu kommen voraussichtlich die drei FIDE-Meister Matthias Rüfenacht, Sebastian Schmidt-Schaeffer und Niklaus Giertz, ergänzt mit zwei weiteren Spielern des Kadern der ersten Mannschaft.

Nimzowitsch Zürich kann lediglich auf einen Titelträger zurückgreifen, den

FIDE-Meister Marco Silva. Trotzdem dürfte die Begegnung einen sehr spannenden Verlauf nehmen. Aufstiegswettkämpfe haben wie Cupspiele ihre eigenen Gesetze und nicht immer gewinnt der Favorit.

Der Wettkampf beginnt am Sonntag um 12.30 Uhr im Lüschersaal im Haus der Vereine in Riehen. Zuschauer sind herzlich willkommen. Die «heisse Phase» dürfte sich zwischen 15 Uhr und 16.30 Uhr abspielen.

Bereits beendet ist die Meisterschaft in der Nationalliga A. Den Schweizer-Meister-Titel sicherte sich erstmals seit 1987 wieder die Schachgesellschaft Zürich, die mit zwei knappen Siegen gegen Luzern und Bern den hauchdünnen Vorsprung auf Mendrisio und Biel verteidigen konnte. Absteiger sind Genf und Wollishofen. Reichenstein Reinach beendete die Meisterschaft auf dem 5. Schlussrang.



Schweizer Meister Roland Ekström ist einer der acht Spieler, die am Sonntag für die SG Riehen um den Aufstieg in die Nationalliga A spielen.

Foto: Rolf Spriessler

FECHTEN Weltmeisterschaften 1999 in Seoul

Gianna Hablützel frühzeitig out

rz. Die Riehener Weltklassefechterin Gianna Hablützel-Bürki hat sich an den Weltmeisterschaften im Degen-Einzel zwar mit 4:2 Siegen für die Runde der besten 64 qualifiziert, schied im 64er-Tableau aber mit einer Niederlage aus. Trotzdem war die Schweizer Delegation sehr erfolgreich, wurde doch die Zürcherin Diana Romagnoli erst im Final durch Titelverteidigerin und Olympiasiegerin Laura Flessel aus Frankreich gestoppt und gewann beinahe sensationell die Silbermedaille. Die beiden Bronzemedailen gingen an die Kubanerin Miraida Garcia-Soto – sie war Roma-

gnolis Halbfinalgegnerin – und an die Ungarin Ildiko Mincza. Die weiteren Schweizerinnen: Isabella Tarchini schied im 32er-Tableau aus, Anja Straub überstand die Qualifikation nicht und stand damit am Mittwoch nicht im 64er-Tableau.

Morgen Samstag steht Gianna Hablützel-Bürki mit ihren Schweizer Teamkolleginnen nochmals im Einsatz. Dann wird sie versuchen, mit dem Degen-Team den Sprung unter die ersten acht Teams zu schaffen, was der Olympiaqualifikation für Sydney 2000 gleichkommen würde.

TIERWELT Nachwuchs bei den Flusspferden im Zolli

Unter Wasser ins Leben



In den ersten Tagen nach der Geburt duldet Mutter «Helvetia» weder die Pfleger noch Vater «Wilhelm» in der Nähe ihres Sprösslings. Sie hat ihn – wie dies bei Flusspferden üblich ist – unter Wasser auf die Welt gebracht.

Foto: Jörg Hess

zgb. Vor zwanzig, dreissig Jahren hiessen sie noch Nilpferde. «Nil», weil die weissen Entdecker erstmals am Nil auf diese gewaltigen Tiere stiessen, und zwar in grossen Mengen. «Pferde», weil aufgebrachte Bullen ein Gebrüll von sich geben, das sich am ehesten mit dem Wiehern eines Pferdehengstes vergleichen lässt, der gerade seine Besitzansprüche auf sein Territorium und seine Stuten herausposaunt.

Doch die Zeiten ändern sich. Nachdem wir Menschen diese amphibischen Riesen, die stolze drei Tonnen Lebendgewicht erreichen können, im und am Nil erfolgreich ausgerottet hatten, wurde der Name kurzerhand in Flusspferde umgewandelt. Eigentlich hätte man damals konsequent sein und die Hippos gleich in Flusssauen umtaufen sollen, denn mit Pferden haben sie ausser besagtem Imponiergeweih nichts gemeinsam: Ihre nächsten Verwandten sind die Schweine und, wie neueste

DNS-Analysen zeigen, die Wale.

Die beiden Zolli-Flusspferde tragen gewichtige Namen: «Wilhelm der Grosse» und «Helvetia». Gewöhnlich sind die beiden ein Herz und eine Seele. Im vergangenen Monat hat sich aber einiges an dieser Zweisamkeit verändert. «Helvetia» wandelte sich vom gemütlichen Pummelchen zur giftigen Furie, sehr zum Leidwesen von «Wilhelm», der sich kaum mehr ihrer Attacken erwehren konnte.

In der Nacht auf den 21. Oktober hat der Grund für diese Wesensveränderung nach einer sanften Wassergeburt das Licht der Welt erblickt beziehungsweise zum ersten Mal an der Wasseroberfläche Luft geholt. Ein bereits mehr als 50 kg schwerer «Winzling» zwirbelt seither in schöner Regelmässigkeit die Ohren und schüttelt das Wasser raus, atmet tief ein und verschwindet wieder unter der Mutter, die ihr Junges geduldig säugt. Erst einmal satt, legt sich das

Kleine gerne auf «Helvetias» breiten Rücken und döst vor sich hin, die dicht verschliessbaren Nasenlöcher immer knapp an der Oberfläche.

Die Geburt allein bedeutete noch keine Entwarnung für «Wilhelm». Denn «Helvetia» ist nicht aus Misstrauen gegenüber dem Vater so aggressiv, sondern weil Flusspferdjunge nach ihrer Geburt mehrere Tage brauchen, bis sie ihre Mutter mit Sicherheit wiedererkennen. Ein Versuch, bei der falschen Mutter oder gar einem fremden Bullen zu trinken, könnte fatale Folgen haben. Daher sondern sich Flusspferdmütter vor der Geburt ab und lassen vorerst nichts und niemanden in die Nähe des Jungen. In diesen Tagen wird aber auch «Wilhelm» sich seinem Sprössling erstmals vorsichtig nähern dürfen, ohne gleich von «Helvetia» unsanft in die Schranken gewiesen zu werden.

Mutter und Nachwuchs sind täglich im Afrikahaus zu sehen.

NATUR Seltenster Brutvogel der Schweiz im Aufwind

Der Wachtelkönig, ein kecker Wiesenbewohner



In diesem Jahr schlüpften gleich an mehreren Orten der Schweiz junge Wachtelkönige, deren Bestand weltweit bedroht ist.

Foto: Lionel Maumary, SVS

pd. Der Wachtelkönig ist weltweit bedroht und gehört zu den seltensten Brutvogelarten der Schweiz. Nach Jahrzehnten mit rückläufigen Beständen nahm dieses Jahr die Zahl der rufenden Männchen dank dem Schutzprogramm des Schweizer Vogelschutzes SVS wieder zu. Und an mindestens drei Orten wurden erfolgreich Junge aufgezogen – ein absoluter Rekord. Es besteht wieder Hoffnung für die Thronfolge des Königs der Wiesen.

Der nachtaktive Wachtelkönig ist die einzige weltweit bedrohte Vogelart der Schweiz. Dies hat den Schweizer Vogelschutz SVS bewogen, 1996 ein Artenschutzprogramm für den kecken Wiesenbewohner zu starten. Waren es in den vergangenen drei Jahren jeweils nur acht bis zwölf Sänger gewesen, so

belebten dieses Jahr gleich 53 rufende Wachtelkönige unsere Wiesen. Zwanzig Männchen sangen bei La Chaux-de-Fonds und elf im Unterengadin. Aber auch im freiburgischen Vuadens, im Gurnigel-Gantrisch-Gebiet und in Rothenthurm stellten sich mehrere Vögel ein.

Nachwuchs am Königshof

So aufdringlich die Wachtelkönigsmännchen nachts mit ihrem doppel-silbigen «ärrp, ärrp» auf sich aufmerksam machen, so versteckt und heimlich leben die Königinnen in den hochwüchsigen Wiesen. Ihre Anwesenheit lässt sich meist nur indirekt über das Verhalten der Männchen erahnen. Und über Bruten stolpert man meistens nur zufällig. Trotzdem gelang es dem SVS, in

diesem Jahr an drei Orten Küken nachzuweisen. In mindestens vier weiteren Wiesen bestand Brutverdacht. Für die Brut und die Aufzucht der Jungen wählen Wachtelkönige vorwiegend Heuwiesen.

Diese Vorliebe hat sich für den heimlichen Wiesenbewohner aber nachteilig ausgewirkt. Unter dem Einsatz von Dünger wurde die Grasproduktion in den letzten Jahrzehnten so stark gesteigert, dass die meisten Wiesen alle vier bis fünf Wochen gemäht werden. Dadurch verbleibt den Altvögeln zu wenig Zeit, um eine Brut erfolgreich aufzuziehen. Vor den schnellen und breiten Kreiselmähern gibt es zudem kaum ein Entrinnen. Vor dem langsameren Balkenmäher und bei der Mahd vom Zentrum der Wiese nach aussen können ältere Jungvögel und Altvögel häufiger fliehen und in Randstreifen ausweichen.

Gemeinsam den Wachtelkönig schützen

Das Artenschutzprogramm für den Wachtelkönig ist ein Paradebeispiel für die Zusammenarbeit zwischen Naturschutzorganisation, kantonalen Behörden und Landwirtschaft. Wenn der Schweizer Vogelschutz Vorkommen dieser Vogelart nachweist oder aus der Bevölkerung entsprechende Meldungen erhält, sucht er mit Hilfe kantonaler Fachstellen das Gespräch mit den betroffenen Landwirten. Mit dem neuen Landwirtschaftsgesetz ist es möglich, über ökologische Direktzahlungen den Schmittermin bis August oder September zu verschieben. Dies räumt den bedrohten Vögeln genug Zeit ein, dass sie ihre Brut erfolgreich abschliessen können und die Jungvögel flugfähig werden.

«Lokale Agenda 21»

rz. Mit «Agenda 21» wurde das zentrale Abschlussdokument der Weltkonferenz für Umwelt und Entwicklung in Rio de Janeiro im Jahre 1992 bezeichnet. Darin sind Massnahmen beschrieben, um das 21. Jahrhundert in ökonomischer, sozialer und ökologischer Hinsicht nachhaltig zu gestalten. Dringendste Ziele sind der sparsame und damit nachhaltige Umgang mit den Ressourcen, der Schutz der Erdatmosphäre und die Achtung aller Lebewesen.

In Anlehnung an die Schlussakte von Rio wurde der Verein «Lokale Agenda 21» als breit abgestützte Allianz von Umweltverbänden, Parteien, Gewerkschaften, kirchlichen Institutionen und Nord-Süd-Organisationen ins Leben gerufen. Dieser Verein bietet ab diesem Monat in der ganzen Schweiz Ausbildungsseminare an, in denen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer motiviert werden sollen, auf Gemeinde- und Quartierebene eine «Lokale Agenda 21» zu starten und so einen Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung in ihrem engeren Umfeld zu leisten. Am Samstag, 27. November, findet im Missionshaus in Basel unter dem Titel «BotschafterInnen der Lokalen Agenda 21» das erste von vier Ausbildungsseminaren für die Nordwestschweiz statt.

Das Seminar, das von Regierungsrätin Barbara Schneider moderiert wird, beginnt um 9.15 Uhr und dauert bis 17.45 Uhr.

Weitere Informationen und Anmeldung bei der Projektleitung «BotschafterInnen der Lokalen Agenda 21», Ökimedia, Postfach, 4001 Basel. Hotline: 205 10 00, Fax 271 10 10, E-Mail: agenda-21@oekimedia.org oder im Internet unter www.agenda-21.ch.

Sicherheitsabteilung unter neuer Leitung

rz. Der Regierungsrat hat Oberleutnant Bruno Schwizer zum neuen Leiter der Sicherheitsabteilung der Kantonspolizei Basel-Stadt ernannt und ihn gleichzeitig zum Major befördert.

Der 51-jährige Schwizer leitete im Rahmen des Konzeptes «4-plus» den Aufbau der Bezirkswache Kleinbasel. Zuletzt war er als Aussendienstoffizier für den Polizeibezirk Kleinbasel zuständig. Bruno Schwizer wird sein neues Amt am kommenden 1. Dezember antreten.

Abschlüsse an der STH Basel

rz. 12 Absolventen der Staatsunabhängigen Theologischen Hochschule Basel (STH) mit Sitz in Riehen haben dieses Jahr erfolgreich ihr Studium zum evangelischen Pfarrer abgeschlossen und wurden kürzlich eingesegnet.

ZIVILSTAND

Geburten

Schweizer, Marc David Arthur, Sohn des Schweizer, David Paul, von Basel, Bottenwil AG und Uerkheim AG, und der Schweizer geb. Pfister, Astrid Lilly Claudia, von Basel, Bottenwil, Uerkheim und Tuggen SZ, in Riehen, Erlensträsschen 73.

Eheverkündungen

Hufschmid, Andreas, von Riehen und Hauenstein-Ifenthal SO, in Cossonay VD, und *Biolini*, Irene, italienische Staatsangehörige, in Cossonay.

Meier, Daniel Stephan, von Riehen und Unterehrendingen AG, in Nyon VD, und *Katsamaly*, Rosaria Ella Rahasinimenanahary, madagassische Staatsangehörige, in Antananarivo (Madagaskar).

Mathys, Roland Markus, von Rütshelen BE, in Allschwil BL, und *Prack*, Gabrielle, von Riehen, in Allschwil.

Todesfälle

Dreifuss-Gelbart, Irma, geb. 1913, von Endingen AG, in Riehen, Inzlingerstr. 235.

Meier, Bertha, geb. 1909, von Wettingen AG, in Riehen, Inzlingerstr. 235.

Studer-Neuschwander, Marie Louise, geb. 1920, von Lengwil TG, in Riehen, Gestaltenrainweg 79.

Köstenbaum-Geier, Betti, geb. 1913, von Genf, in Riehen, Inzlingerstr. 235.

Meyer, Albert, geb. 1911, von Basel, in Riehen, Inzlingerstr. 230.

LESERBRIEFE

Unsensibel und respektlos

Ich möchte an dieser Stelle meiner tiefen Betrübnis über eine unerhörte Begebenheit Ausdruck verleihen. Mein hochgeschätzter Vater ist kürzlich nach schwerer Krankheit heimgegangen und auf dem Gottesacker in Riehen zu Grabe getragen worden. Bei dieser Bestattungsfeier hat sich nun Folgendes zugegetragen:

Da sehr viele Menschen ihre Anteilnahme bekunden wollten, reichten die wenigen Parkplätze des kleinen Friedhofes nicht aus, sodass nicht alle Personenwagen vorschriftsgemäss abgestellt werden konnten. Der Familie ist nun durch Zufall ruchbar geworden, dass die Polizei auf die Bitte der Anwohner hin etwelche Strafmandate für falsches Parken ausgeteilt hat. Die Empörung ob dieser, eines solch traurig-solennen Anlasses nicht würdigen Unschicklichkeit war unter den Trauergästen entsprechend gross. Ein derart unsensibles Betragen von Seiten der Ordnungskräfte atmet nicht den Geist von Humanität und zeugt meines Erachtens nicht gerade von Respekt für einen Toten.

Alessandro und Corrado Sempio, Riehen

Traumhafte Elefanten

Immer wenn ich in Riehen bin, besonders jetzt im Augenblick, freue ich mich an der wunderbaren Leistung der Rieherer Gemeindegärtnerei. Die Elefanten sind wirklich traumhaft. Die Babys am Brausebad werden da furchtbar vernachlässigt von der Stadtgärtnerei. Hier wird nur noch Unkraut gepflanzt.

Peter Trachtner, Basel

Verheerende Hypothekarzinsenerhöhung

Die Mitglieder des Bankrates der Kantonalbank Basel (KKB) haben den Hypothekarzins um ein halbes Prozent angehoben – nicht etwa ein Achtel- oder Viertelprozent, wie dies beim Senken dieses Zinssatzes üblich ist bzw. war. Prompt haben die Aargauer, die Zürcher Kantonalbank und weitere diesen Schritt nachvollzogen. Alle anderen Banken werden genüsslich folgen. Dadurch werden die Wohnungsmieten und die Pachtzinse um etwas mehr als sechs Prozent ansteigen. Eine Wohnung, die bis jetzt monatlich Fr. 1500.– kostete, wird neu Fr. 1600.– kosten.

Die wirtschaftspolitischen und finanzpolitischen Auswirkungen dieser Verteuerung werden sich verheerend auswirken. Das sei an einer einfachen Rechnung nachgewiesen: Die Schweiz ist mit rund 600 Milliarden Franken hypothekarisch verschuldet. Wenn nun der Zins um ein halbes Prozent angehoben wird, so werden 3 Milliarden Franken an die Gläubiger zurückfliessen. Dieses Geld aber wird jetzt als Kaufkraft in den alten Kanälen fehlen und die sich nach einer sehr langen Krisenzeit erholende Volkswirtschaft massiv zurückwerfen. Die Nationalbank hat 1995 in weiser Voraussicht eine Tiefzinspolitik eingeleitet und in der Folge hat sich die Wirtschaft erholt, sodass die bedrückenden Arbeitslosenzahlen von rund 200'000 auf ca. 80'000 gesunken sind. Doch nun geben ein paar Laienpolitiker «grünes Licht» für eine neue Zinsverteuerungsrunde, die die Mieter, das Klein- und Mittelgewerbe und die gesamte Volkswirtschaft entscheidend schwächen wird.

Dabei hätten die erwähnten Politiker nachschlagen können, mit welchen weitsichtigen Ratschlägen die Gründungsäter Anno 1892 die Basler Kantonalbank ins Leben gerufen haben. Zitat aus «75 Jahre Kant. Bank Basel»: «Die staatliche Kantonalbank sei imstande, die private Spekulation in Schranken zu halten.» «Die Staatsbank führt uns auf den Weg der Zinsermässigung, der Minderung des Tributrechts des Kapitals auf die Arbeit, der Vermehrung des Anteils der Arbeiter am Arbeitsprodukt.»

Hansjürg Weder, alt Nationalrat, Basel

RZ-Telefon

Haben Sie in Riehen oder Bettingen etwas Lustiges, Ärgerliches, Neues oder Ungewohntes gesehen oder erlebt, dann rufen Sie uns an. Wir recherchieren gerne für Sie und berichten allenfalls mit einer Foto oder einem Artikel darüber. Sie erreichen uns über die Telefonnummer 645 10 00, von 8 bis 12 Uhr und von 14 bis 17.30 Uhr.

Die Redaktion

ÜBER DIE GRENZE GESCHAUT

Wer folgt auf OB Peter Willmann?

Nach 30 Jahren Amtszeit verabschiedet sich Weils Oberbürgermeister Dr. Peter Willmann aus seinem Amt und das bedeutet Arbeit für die Herren im Rathaus. Der Nachfolger muss zwar erst im Zeitraum zwischen Februar und April 2000 gewählt werden, aber auf Kandidatensuche gehen muss der Gemeinderat schon jetzt. Mögliche Nachfolger wie Klaus Eberhardt, der jetzige Bürgermeister, Rainer Stickelberger oder Wolfgang Dietz wollen sich allerdings noch nicht auf eine Kandidatur festlegen.

Willmanns Rücktrittserklärung hat Bewegung in die Parteien gebracht. Ganz vorne liegt die CDU, die auf jeden Fall einen eigenen Vorschlag präsentieren will. Am liebsten wäre ihrem Ortsvereinsvorsitzenden Michael Lüttin natürlich ein Bewerber aus der näheren Umgebung, der in der Region verwurzelt ist. Anders setzt sich die SPD mit der neuen Situation auseinander. So erklärte Fraktionsvorsitzender Jürgen Valley, dass der Ortsverein selbst keinen Kandidaten vorschlagen werde, son-

dern mögliche Bewerberinnen und Bewerber sich selbst ins Gespräch bringen sollen. Die Grünen und die Freien Wähler sind sich ihrer Sache ziemlich sicher, denn beide wollen eigene Kandidatinnen und Kandidaten ins Rennen schicken. Doch noch haben sie ein wenig Zeit, denn den passenden Termin für die Einschreibung der Bewerberinnen und Bewerber legt der Gemeinderat fest.

Fotowettbewerb zur «Grün 99»

«Die schönsten Momente festhalten, Erinnerungen auffrischen», so oder ähnlich dachten die Initiatoren des Fotowettbewerbs mit dem Titel «99 mal Grün 99». Interessierte sollten ihre Farb- oder Schwarzweissabzüge (Mindestgröße 20 x 30 cm) bis zum 15. November beim Kulturamt in Weil abgeben. Die Bilder sollten mit Name, Adresse und Telefonnummer sowie – auf Wunsch des Fotografen bzw. der Fotografin – mit Titel versehen werden. Den Teilnehmerinnen und Teilnehmern winken attraktive Preise. Die Ausstellung mit allen Wettbewerbsbeiträgen wird in

Themen gegliedert und am 27. November im Rahmen des Weihnachtsmarktes um 18 Uhr auf dem Lindenplatz in Weil am Rhein eröffnet werden.

Freiheitsstrafe

Zu einer Freiheitsstrafe von zwei Jahren wurde am vergangenen Donnerstag ein 26-jähriger Lörracher verurteilt. Zehnmal hatte er in der Lörracher Innenstadt und in Brombach Brände gelegt, wobei ein Sachschaden von mehreren Hunderttausend Mark entstand. Der psychisch belastete und unter Depressionen leidende Mann legte fünfmal in einem Haus in der Lörracherstrasse Feuer. Entdeckt wurde er erst durch eine von der Kripo versteckte Videokamera. Rund eineinhalb Jahre wird der Mann in einer geschlossenen Entziehungsanstalt verbringen müssen und wenn er die Therapie erfolgreich durchsteht, kann diese Zeit als Haftstrafe angerechnet werden.

Mobiles Kino in Weil

Die Kinobauer in Weil am Rhein scheinen offensichtlich eine Pause zu

machen. Das heisst aber nicht, dass Weil deshalb ohne das Vergnügen der grossen Leinwand auskommen muss. Denn das «Mobile Kino» gibt sich in Zusammenarbeit mit dem Kulturamt am Dienstag, 9. November, im Haus der Volksbildung die Ehre.

Eröffnet wird mit «Pünktchen und Anton» von Erich Kästner um 15 Uhr. Danach geht es um 17.30 Uhr weiter mit «Werner – Volles Rooää», dem bölkstoffgetränkten neuen Abenteuer des Motorradfreaks. Zum Abschluss um 20 Uhr steht dann ein Film auf dem Programm, der die Taschentuchindustrie bestimmt zu Höchstleistungen anspornte: «Message in a bottle», eine romantische Liebesgeschichte mit Kevin Costner, Paul Newman und Robin Wright.

Jobs sind keine Rarität

Die Lörracher Filiale des Personaldienstleistungsunternehmens Keller sucht händeringend nach Schicht- und MontagearbeiterInnen, Bürokräften, Berufsanfängern in allen Handwerksparaten, qualifizierte Meister sowie Ingenieure usw. Dass keine Arbeit vor-

handen ist, scheint also im Landkreis Lörrach und Waldshut bloss ein Gerücht zu sein. Hingegen mangle es vielen Arbeitslosen an Arbeitswilligkeit, so Keller-Geschäftsführerin Daniela Deiss.

10 Jahre Vitra-Design-Museum

Am 3. November 1989 wurde das Vitra-Design-Museum in Weil am Rhein eröffnet. Weil hat mit dem Museum einen attraktiven Anziehungspunkt für Architektur- und Möbeldesignliebhaber. 380'000 Besucher von 1990 bis 1999 sprechen da wohl für sich. Ein aktuelles Beispiel für das breite Spektrum des Museums, das sich eben nicht nur auf Designerstühle beschränkt, ist die laufende Sonderschau «Automobility».

Dia-Vortrag über Bhutan

Am Montag, 15. November, um 19 Uhr veranstaltet die Stadtbibliothek Weil am Rhein mit Christa Wagner aus Efringen-Kirchen einen Dia-Vortrag zum Thema «Bhutan – eine faszinierende Reise durch das Königreich am Fuss des Himalaya». *Rainer Dobrunz*